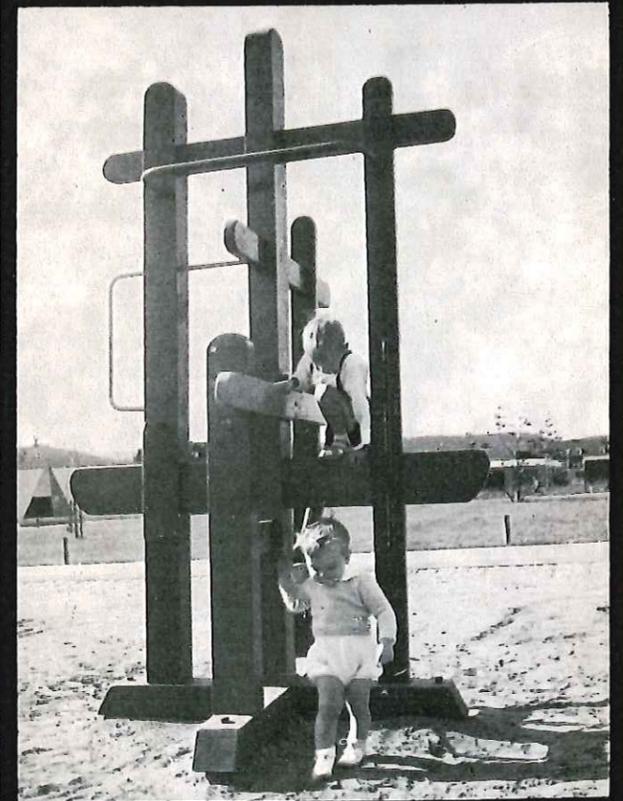


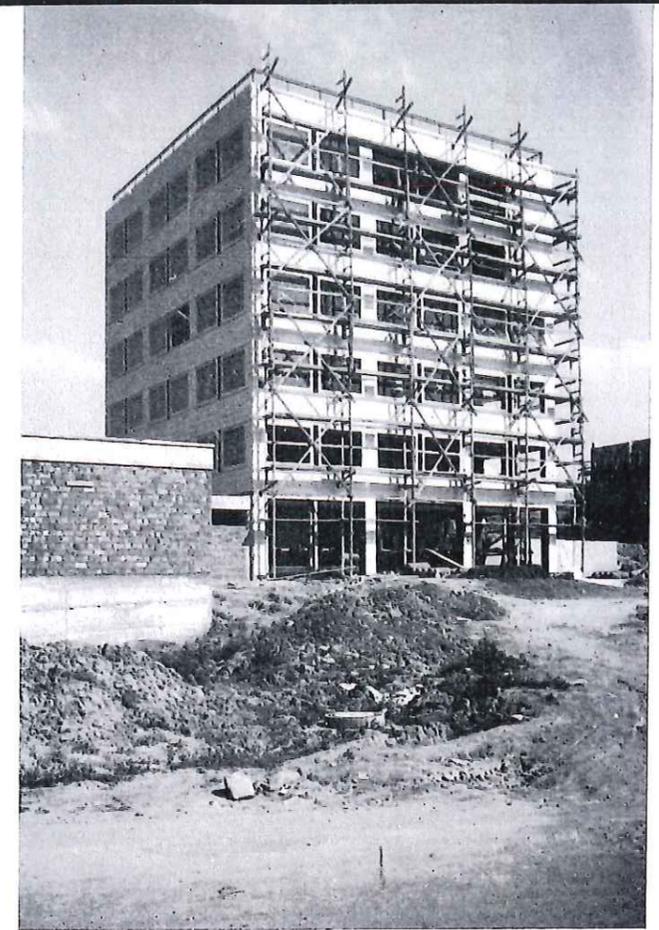
**gemeinnützige baugesellschaft m. b. h. trier**

**got**



**die neue wohnung**

Das neue Bürohaus der gbt an der Trevererstraße 1 im Rohbau



Das jetzt vorliegende Heft hat einige Zeit auf sich warten lassen. Das hat mehrere Gründe:

Einmal hat uns der ungewöhnliche Arbeitsanfall der letzten Monate gehindert, die Zeitschrift zügig fertigzustellen; zum anderen wollten wir in diesem Heft schon einiges über die geplante Umwandlung der gbt in eine Aktiengesellschaft sagen.

Zu dem Problem der „Umwandlung“ schreibt Ihnen Karlheinz Steinlein in dieser Ausgabe, das, was bis heute gesagt werden kann.

Lassen Sie mich Ihnen zuerst Karlheinz Steinlein vorstellen.

Herr Steinlein ist seit dem 1. Juni 1962 zweiter Geschäftsführer der gbt.

Die Überlegungen, die ich vor Monaten hinsichtlich der Umwandlung und der damit verbundenen Ausweitung des Geschäftsbereiches der gbt anstellte, haben mich gezwungen, auch über die organisatorische Entwicklung der gbt nachzudenken.

Es erschien mir sinnvoll, die Last und Verantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen. Deshalb schlug ich dem Aufsichtsratsvorsitzer, Herrn Oberbürgermeister Dr. Raskin, vor, den Aufsichtsrat zu bitten, Assessor Steinlein als weiteren Geschäftsführer zu bestellen.

Ich freue mich, daß ich Ihnen nun mitteilen kann, daß der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 17. Mai 1962 die notwendigen Beschlüsse gefaßt hat.

In der Zukunft werde ich also gemeinsam mit Herrn Steinlein die Geschicke der gbt leiten.

Nun noch etwas anderes:

Auf der ersten Seite dieses Heftes sehen Sie unser neues Bürohaus Ecke Trevererstraße – Karlsweg.

Wenn wir es am 1. Oktober 1962 bezogen haben, hoffen wir, daß damit unser Arbeitsablauf sich etwas besser gestalten wird, besonders deshalb, weil wir dann auch unsere Abteilungen, die noch innerhalb der Stadt an verschiedenen Stellen untergebracht sind, wieder alle unter einem Dach haben.

Bis zum nächsten Mal

Ihr

Richard Krog



Karlheinz Steinlein

### Die Umwandlung der gbt in eine Aktiengesellschaft

Mit Interesse haben unsere Mieter die Diskussion in der Öffentlichkeit über die Umwandlung der gbt in eine Aktiengesellschaft verfolgt.

Inzwischen sind die entscheidenden Vorbereitungen hierzu abgeschlossen: Die zuständigen Gremien beider Gesellschafter, – die Stadt Trier und die Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz, – haben die Idee gutgeheißen und der Umwandlung zugestimmt. Bis zur Eintragung der Aktiengesellschaft in das Handelsregister wird es allerdings noch etwas dauern, da sie noch einige Formalitäten erfordert.

Unsere Mieter fragen zu Recht, was die Umwandlung der gbt soll. Es sind zunächst wirtschaftliche Überlegungen gewesen, die eine Aufstockung unseres Gesellschaftskapitals wünschenswert machten. Die Bautätigkeit der vergangenen Jahre und die großen Bauvorhaben, mit denen wir uns zur Zeit beschäftigen, erfordern eine breitere Kapitalbasis der gbt. Das mag an einem Beispiel verdeutlicht werden:

Unsere Bilanzsumme beträgt zur Zeit 20 Millionen DM. Sie wird Ende des Jahres den Betrag von 24 Millionen DM erreichen. Das Bauvolumen der laufenden Arbeiten erstreckt sich auf weitere insgesamt 24 Millionen DM. Demgegenüber ist ein Gesellschaftskapital von einer Million DM auf die Dauer zu gering. Bei den Gesprächen über die verschiedenen Möglichkeiten der Kapitalerhöhungen tauchte der Gedanke auf, mit dieser einen ganz neuen Weg zu beschreiten:

Sicher wäre eine Aufstockung des Gesellschaftskapitals über die beiden derzeitigen Gesellschafter oder über einen weiteren Gesellschafter unter Beibehaltung unserer bisherigen Gesellschaftsform ohne weiteres möglich gewesen.

Aber wir wollten mehr als nur einen finanziellen Effekt. Wir haben uns gefreut, daß sich die beiden Gesellschafter der Idee der Umwandlung, mit der eine Beteiligungsstreuung unter unseren Mietern erreicht werden soll, so aufgeschlossen gegenüber gezeigt haben. Damit sind wir ein gutes Stück in der Verwirklichung unserer Ziele weitergekommen.



Der Bauplatz auf Mariahof mit zweigeschossigen Reihenhäusern (links Typ C, rechts Typ D).

Von jeher war die gbt bestrebt, ihre Mieter gut zu bedienen und ihnen für ihre Miete gute Wohnungsverhältnisse zu bieten. Der Außenstehende macht sich kein Bild von den Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden sind. Die gbt könnte es sich in diesem Punkt gewiß einfacher machen. Wenn sie trotzdem gegen den Strom schwimmt, dann deswegen, weil wir der Auffassung sind, daß die Wohnung auch als Mangelware kein beliebiger Gebrauchsartikel ist, sondern maßgebend unsere Umwelt prägt.

Viele Bemühungen der gbt wären in Frage gestellt, wenn nicht die Mieter von sich aus helfen würden, unsere Einrichtungen pfleglich zu behandeln. Um nur ein Beispiel zu nennen: Unsere Grünanlagen. Sie kosten viel Geld. Dennoch freuen wir uns, daß wir für die Umgebung unserer Häuser etwas tun können.

Die Möglichkeit des Aktienwerbes soll nun den Mieter in die Lage versetzen, unser „Miteigentümer“ zu werden. Welche finanziellen Vorteile damit verbunden sind? Die Aktie wirft eine

jährliche Dividende ab, die allerdings bei den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen vorerst noch der Höhe nach auf 4% begrenzt ist. Bei einer Festanlage der Aktie auf fünf Jahre fällt zusätzlich eine 20%ige Sparprämienvergünstigung an, so daß für diese Zeit der Aktionär eine jährliche Verzinsung von 8% seiner Einlage hat. Der Erwerb einer Aktie ist also finanziell durchaus interessant.

Aber nicht nur das. Wir versprechen uns von dieser Beteiligung eine neue Partnerschaft mit unseren Mietern. Wir waren sehr froh darüber, daß das Echo bei unseren Mietern auf die bisherigen Veröffentlichungen über die Umwandlung ausgezeichnet gewesen ist. Das überaus große Interesse, mit der diese Idee aufgenommen wurde und die zahlreichen Anfragen und Anmeldungen für die Übernahme von Aktien waren für uns der Beweis, daß wir mit dieser Idee recht hatten. Wir hoffen, daß wir genügend Möglichkeiten haben, die Wünsche unserer Mieter, die wir natürlich bei der Zeichnung der Aktien bevorzugen werden, auch in vollem Umfang berücksichtigen können.

### Wohnhaus an der Hornstraße

Wohnhäuser an der  
Georg-Schäffer-Straße  
und Stauffenbergstraße  
(rechte Seite)



Die Ausstattung der Wohnungen geht weit über den normalen Rahmen des sozialen Wohnungsbaues hinaus; es wird z. B. eine vollständige Kücheneinrichtung geliefert.

2. Der zweite große Bauplatz der gbt liegt in Trier-West. Dort werden im ersten Bauabschnitt zur Sanierung der Hornkaserne 82 Wohnungen in fünf Mehrfamilienhäusern errichtet. Vier Häuser sind bereits im Rohbau fertiggestellt, mit dem fünften wird in nächster Zeit begonnen. Die ersten Wohnungen werden zu Weihnachten, die restlichen spätestens im April 1963 fertiggestellt.

Es werden 55 Wohnungen mit drei Zimmern, Küche und Bad, Wohnfläche 70 qm, und 27 Wohnungen mit vier Zimmern, Küche und Bad, Wohnfläche 99 qm, errichtet. Die Miete wird je Quadratmeter 1,75 DM betragen.

Die Gesamtkosten dieses Bauabschnitts betragen 3 230 000 DM. Auch diese Wohnungen in Trier-West werden von einem Heizwerk zentral beheizt und erhalten ebenfalls eine über das übliche Maß hinausreichende Ausstattung.

Der zweite Bauabschnitt des Sanierungsprogramms für die Hornkaserne wird 138 Wohnungen umfassen.

3. In nächster Zeit wird mit dem Bau eines Wohnhauses von zwölf Wohnungen in der Ruwerer Straße begonnen (Vier-Zim-

mer-Wohnungen mit Küche und Bad, Wohnfläche 75 qm). Die Gesamtkosten werden etwa 512 000 DM betragen.

4. Geplant sind weiterhin zehn Einfamilienhäuser am Gruberweg (Reihenhäuser mit einer Frontlänge von 6,5 m). Diese Häuser werden im Rahmen des Sanierungsprogramms der Stadt Trier erstellt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 590 000 DM.

5. Im Wohngebiet „Am Wolfsberg“ sind 14 Einfamilienhäuser mit je fünf Zimmern, Küche und Bad, Wohnfläche 113 qm, geplant. Die Kosten werden für ein Haus ca. 72 000 DM, für das Gesamtprojekt ungefähr 1 000 000 DM betragen.

6. Anfang Oktober wird das neue Verwaltungsgebäude der gbt an der Trevererstraße 1 bezogen. Das sechsgeschossige Gebäude bietet allen Abteilungen genügend Raum und ist so gestaltet, daß eine weitere Vergrößerung der gbt aufgefangen werden könnte. Dieses Verwaltungsgebäude ist vollständig mit Fremdkapital finanziert worden.

Das Gesamtbauvolumen der gbt mit allen bereits begonnenen Bauten und den Bauten, die in nächster Zeit errichtet werden, beträgt rund 24 000 000 DM. Mit dieser Arbeit liefert die gbt

## Zahlen und Daten aus der Arbeit der gbt

1. Das größte Baugebiet der gbt liegt im Bereich der Gartenstadt Mariahof. Dort sind die Arbeiten an den Häusern des ersten Bauabschnittes in vollem Gange. Voraussichtlich können Ende dieses Jahres die ersten Wohnungen bezogen werden.

Der erste Bauabschnitt besteht aus folgenden Bauten:

55 Reihen-Eigenheime; teils Typ C mit 6,5 m Frontlänge, vier Zimmern, Küche und Bad, Wohnfläche 99 qm, Gesamtkosten 61 000 DM; teils Typ D mit 7 m Frontlänge, fünf Zimmern, Küche und Bad, Wohnfläche 113 qm, Gesamtkosten 66 000 DM.

24 Bungalows; teils Typ A mit fünf Zimmern, Küche und Bad, Wohnfläche 117 qm, Gesamtkosten 78 000 DM; teils Typ B mit vier Zimmern, Küche und Bad, Wohnfläche 115 qm, Gesamtkosten 75 000 DM.

Drei Wohnhäuser mit je 18 Wohnungen; teils Drei-Zimmer-Wohnungen mit 73 qm Wohnfläche; teils Vier-Zimmer-Wohnungen mit 89 qm Wohnfläche. Die Miete wird je Quadratmeter 1,91 DM betragen.

Ein Mehrfamilienhaus mit 24 Wohnungen für Industrieansiedlung, je zur Hälfte Drei- und Vier-Zimmer-Wohnungen.

Ein Wohnhaus mit 24 Wohnungen für die Deutsche Bundesbahn.

Insgesamt setzt sich dieser erste Bauabschnitt zusammen aus 79 Einfamilienhäusern und 102 Mietwohnungen. Die Gesamtkosten betragen 9 000 000 DM.

Mit dem zweiten Bauabschnitt Mariahof wird ebenfalls noch in diesem Jahre begonnen. Er umfaßt 82 Einfamilienhäuser und 116 Mietwohnungen. Die Gesamtkosten können wegen der Preissituation jetzt noch nicht genau übersehen werden; sie belaufen sich auf etwa 9 700 000 DM.

Die Gesamtkosten für beide Bauabschnitte betragen demnach ungefähr 18 700 000 DM.

Alle Wohnungen in der Gartenstadt Mariahof werden von einem Heizwerk zentral beheizt. Dieses Heizwerk ist bereits im Bau.



einen wichtigen Beitrag zu einem ernsten Trierer Problem: Sie hilft die Wohnungsnot lindern, indem sie vielen Trierer Bürgern eine gute Wohnung zur Verfügung stellt.

Fertiggestellt wurden in der letzten Zeit folgende Häuser:

Die Häuser Georg-Schäffer-Straße 2-4-6 (18 Drei- und Vierzimmer-Wohnungen mit Küche, Bad und Balkon) sind fertiggestellt und wurden Mitte Juni bezogen. In den Häusern Peter-Wust-Straße 2-4-6 (18 Eigentumswohnungen als Drei- und Vierzimmer-Wohnungen mit Küche, Bad und Balkon) erfolgte der Einzug ebenso wie in den Häusern Peter-Wust-Straße 8-10-12 (18 Drei- und Vierzimmer-Wohnungen mit Küche, Bad und Balkon) im April.

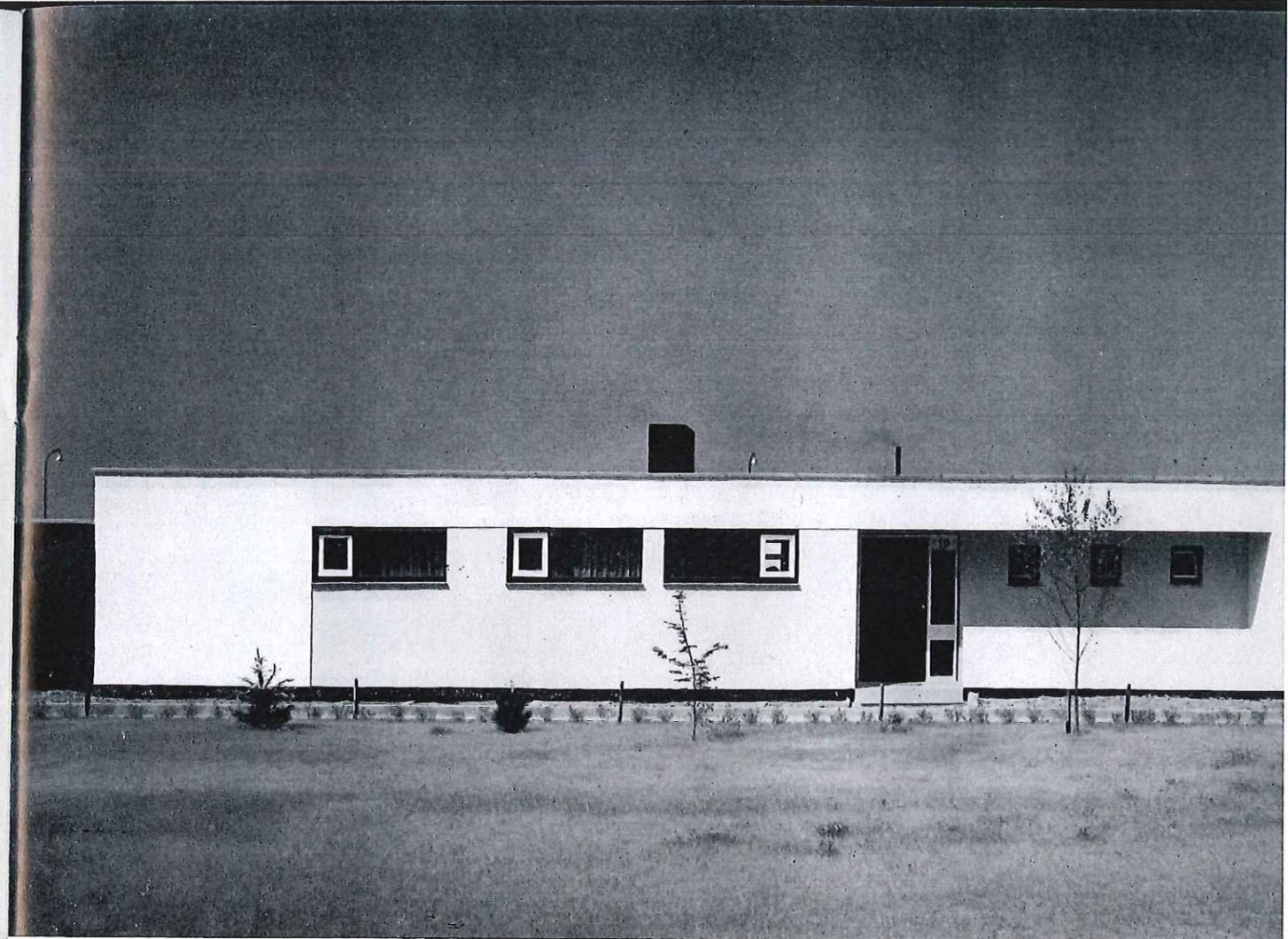
Die Häuser Granstraße 11 und 13 (12 Drei- und Vierzimmer-Wohnungen mit Küche, Bad und Balkon) wurden ebenfalls im April bezogen.

Wenn auch hier zuletzt erwähnt, so nehmen doch die Arbeiten an unserem Althausbesitz in der Bautätigkeit der gbt keinesfalls den letzten Platz ein. Wir nennen hier eine Auswahl: Instandsetzungsarbeiten größeren Umfangs wurden durchgeführt bzw. sind im Gange an den Häusern Gneisenastraße 41-43-44, Aachener Straße 67-69-71 und an allen Häusern im Martinerfeld.

Unserem Bericht über den Baufortschritt an den Neubauten der

gibt möchten wir diesmal einen Hinweis auf ein Buch anschließen. Es heißt „Vom Städtebau der Welt“, ist verfaßt von Regierungsbaudirektor Fritz Jaspert und erschien im Safari-Verlag Berlin. Das Buch bringt in einem Kapitel über Hofhäuser neben Beispielen aus den alten Kulturen der Menschheit ein Foto unserer Bungalows in der Stauffenbergstraße. Die Ähnlichkeit der alten und neuen Häuser untereinander ist bedingt durch die gemeinsame Absicht, einen Hof nach außen abzuschließen und die Wohnungen auf ihn hin zu orientieren. An anderer Stelle zeigt das Buch neben Beispielen aus USA, Schweden, Bad Godesberg, Hannover und Dortmund, also gute Lösungen eingeschossiger Eigenheime, nochmals unsere Bungalows an der Stauffenbergstraße. Außerdem wird auf Mariahof hingewiesen: Zuerst neben der Nürnberger Wohnstadt Langwasser als Beispiel für neuen deutschen Städtebau, dann in einem Kapitel über verschiedenartige Formen der Erschließung von Baugelände als ein Zuspil für innere Erschließung.

Dieses große umfassende Buch, mit fast 500 Fotos und Plänen ausgestattet, ist leider ziemlich teuer, so daß es wohl nur der Fachmann kaufen wird. Als ein gutes zusammenfassendes Werk über den Städtebau der Welt ist es aber geeignet, einen Platz in jeder Bibliothek einzunehmen, um dann allgemein zugänglich zu sein.



Eingangsseite eines Bungalows an der Metzger Allee. Wohnschlafzimmer in einem unserer Häuser an der Hornstraße (Bild links)

## hausverwaltung

Wir bitten die Bewohner der Häuser am Zielbrett dringend, ihre Kinder anzuhalten, Geräte und Anlagen auf unserem großen Spielplatz nicht mutwillig zu beschädigen. Auch möchten wir bemerken, daß der Spielplatz nur für Kinder bis zum 12. Lebensjahr gedacht ist.

### Parkflächen auf der Steinrausch:

Die Mieter von Parkflächen werden gebeten, nur ihre gemieteten Parkflächen zu benutzen und nicht ihre Wagen auf der Straße abzustellen, weil dadurch anderen Autofahrern die Parkmöglichkeit genommen wird.

### Hausverwaltung Nord:

Die Hausverwaltung Nord, Herr Michels, befindet sich nicht mehr in der Brentanostraße, sondern in der Prümer Straße 15.

### Wohnungsinteressenten:

Interessenten für Wohnungen in unseren Wohnbauten an der Dauner Straße können sich in unserer Beratungs- und Betreuungsstelle Johann-Philipp-Straße 3-4 melden.

Die Beratungs- und Betreuungsstelle ist montags bis freitags von 9-12 Uhr und von 14-18.30 Uhr geöffnet; samstags ist sie außerdem noch von 9-14 Uhr zugänglich.

### Berichtigung:

Im Heft 1-62 ist uns ein Fehler unterlaufen: Die Firma Junkers & Co. ist nicht Hersteller der auf Seite 27 abgebildeten Küche; aus ihrer Produktion stammt der auf dem Foto links an der Wand dargestellte Durchlauf-Gas-Wasserheizer (Junkers-Quell).

Diesem Heft liegen Prospekte der Hägin-Kaufstätte Trier und der Lackfabrik Wikulac GmbH Saarbrücken bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.



Die neue Beratungs- und Betreuungsstelle der gbt  
in der Johann-Philipp-Straße 3-4

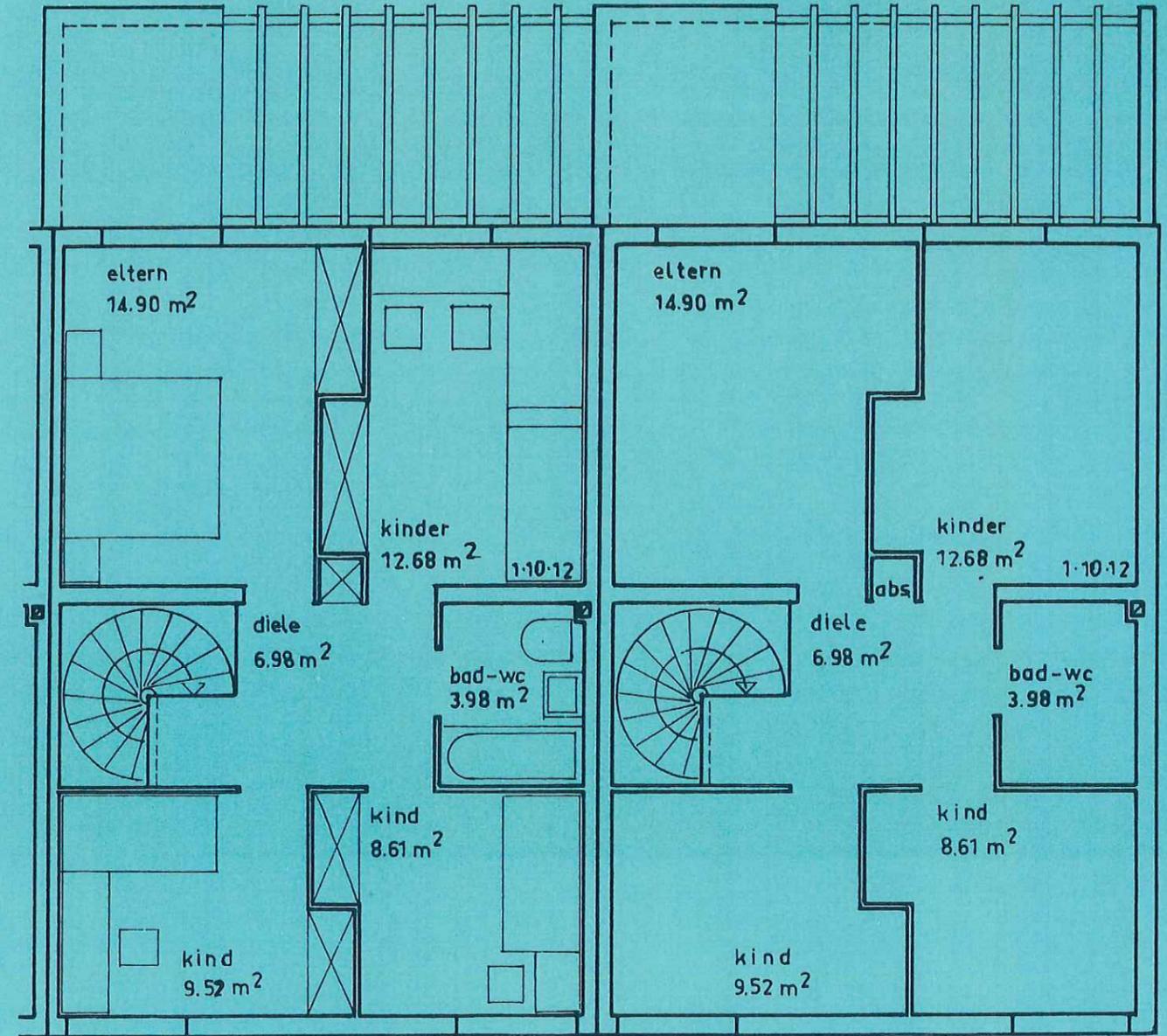
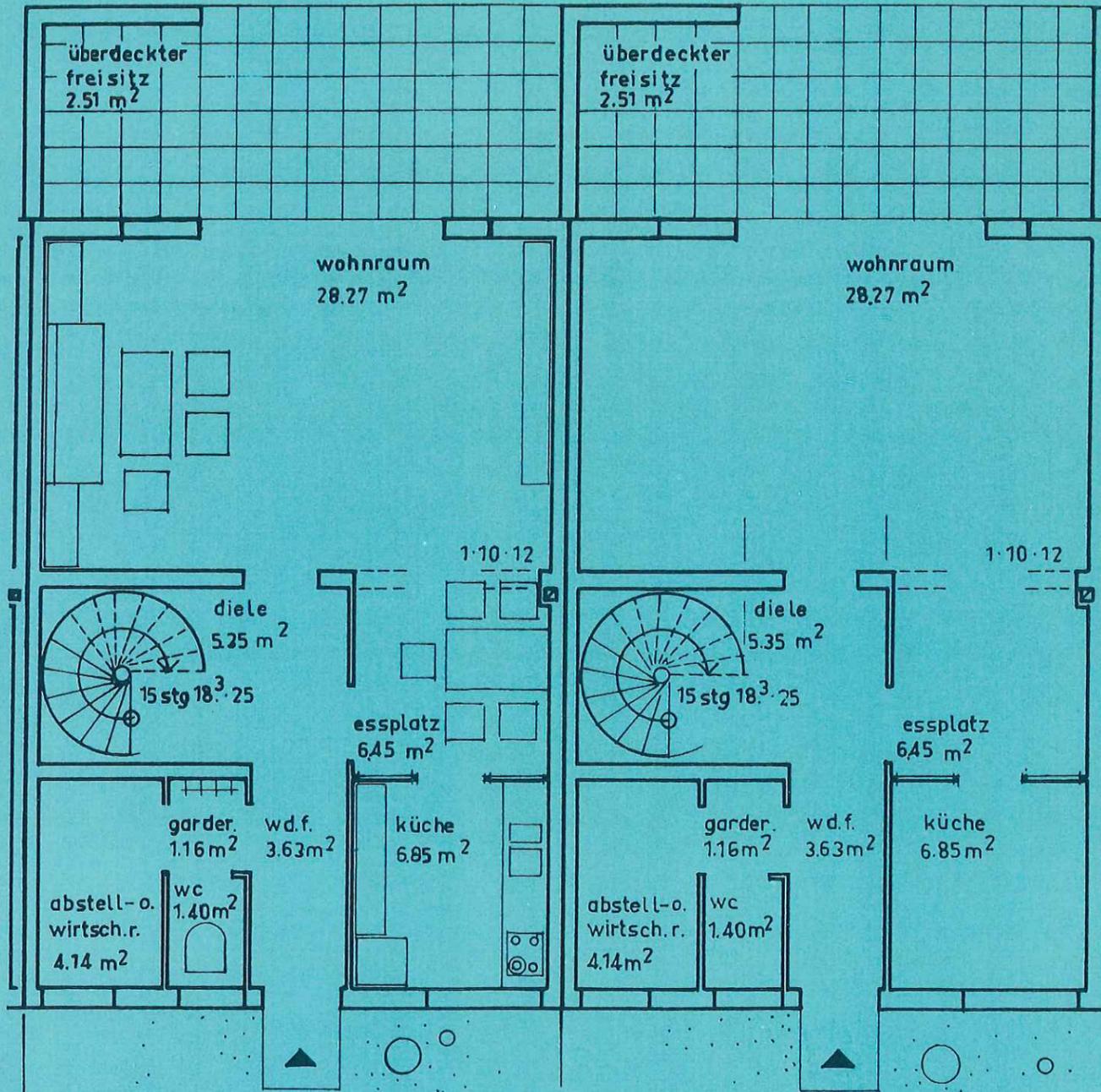
Architekt Dipl.-Ing. Klaus Frey  
Planungsabteilung der gbt

Die gbt hat vor einigen Monaten in der Johann-Philipp-Straße, also mitten in der Innenstadt von Trier, eine Beratungs- und Betreuungsstelle eingerichtet. Sie wird vor allem vom Herbst an unentbehrlich werden, wenn das neue Bürohaus am Karlsweg bezogen wird. Dieses Bürohaus liegt zentral zwischen den Neubaugebieten der gbt, ist aber für viele Mieter verhältnismäßig weit entfernt. Mit ihnen läßt sich der Kontakt durch diese „Stadtgeschäftsstelle“ besser aufrechterhalten.

Die Betreuungs- und Beratungsstelle bietet Gelegenheit, mit Bauinteressenten Baupläne zu besprechen und Finanzierungspläne aufzustellen, von den Mietern können Reparaturaufträge entgegengenommen, es können Wohnungswünsche vorgemerkt und alle notwendigen Auskünfte gegeben werden. Mit Fotos und Grundrissen unserer Häuser, mit Plänen von Trier und Mariahof und mit einer Projektionsanlage sind eine Reihe von Voraussetzungen geschaffen, „geläuterten Kundendienst“ zu betreiben.

Die Beratungs- und Betreuungsstelle ist täglich von 9 bis 12 und 14 bis 18.30 Uhr geöffnet. Um Berufstätigen den Besuch besser zu ermöglichen, ist sie außerdem noch samstags von 9 bis 14 Uhr zugänglich.





Interessenten für dieses Haus können sich in unserer Beratungs- und Betreuungsstelle Johann-Philipp-Straße 3-4 melden.



### Einfamilien-Reihenhaus für die Gartenstadt Mariahof

Architekt Dipl.-Ing. Klaus Frey  
Planungsabteilung der gbt  
Baujahr 1962

Im Erdgeschoß dieses Hauses läßt sich der Eßplatz durch einen Vorhang oder eine Schiebewand entweder zur Küche oder zum Wohnraum hin orientieren. Direkt vom Wohnraum aus zugänglich ist der Wohnhof, der mit einer Pergola überdeckt ist; daneben ist der gedeckte Freisitz angeordnet.

Im Obergeschoß können Wandschränke eingebaut werden. Die Möblierung besonders in den Kinderzimmern ist ein Vorschlag und wäre der jeweiligen Verwendung entsprechend zu variieren. Das Bad soll durch ein Oberlicht beleuchtet werden.

Auf Wunsch wird das ganze Haus unterkellert. Es besteht dann die Möglichkeit, den Keller vom Garten aus zu erreichen.

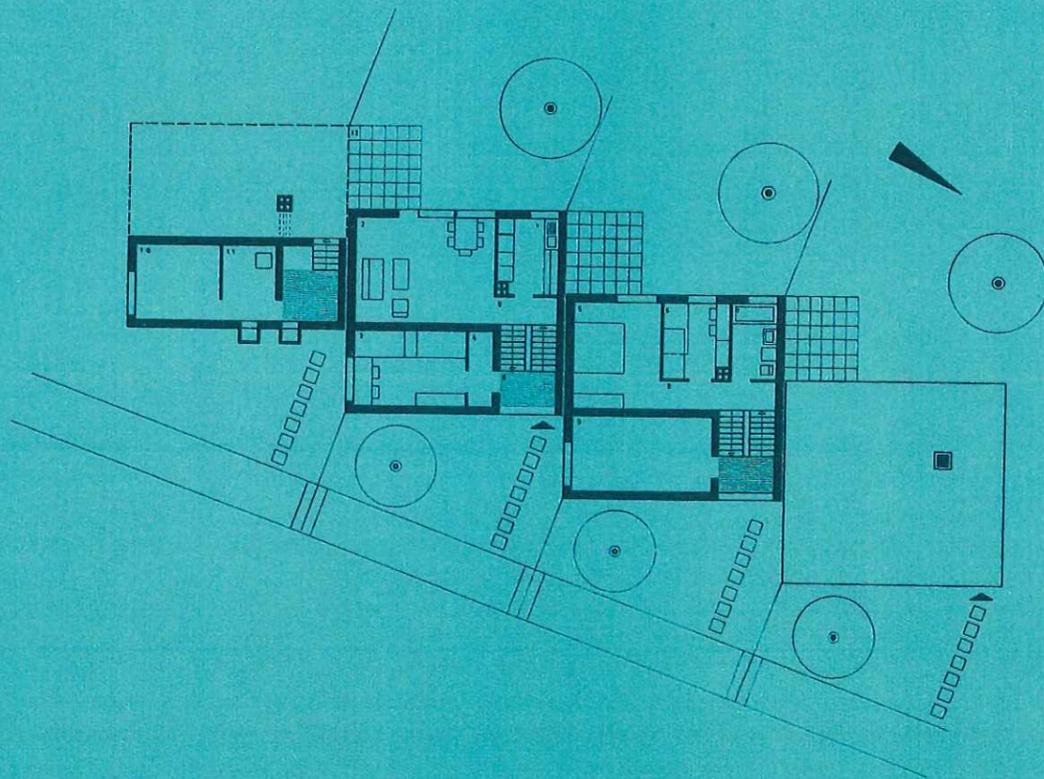
## Zwanzig Familien-Eigenheime an der Prümer Straße in Trier (am Steinsweg)

Architekt Dipl.-Ing. Klaus Frey

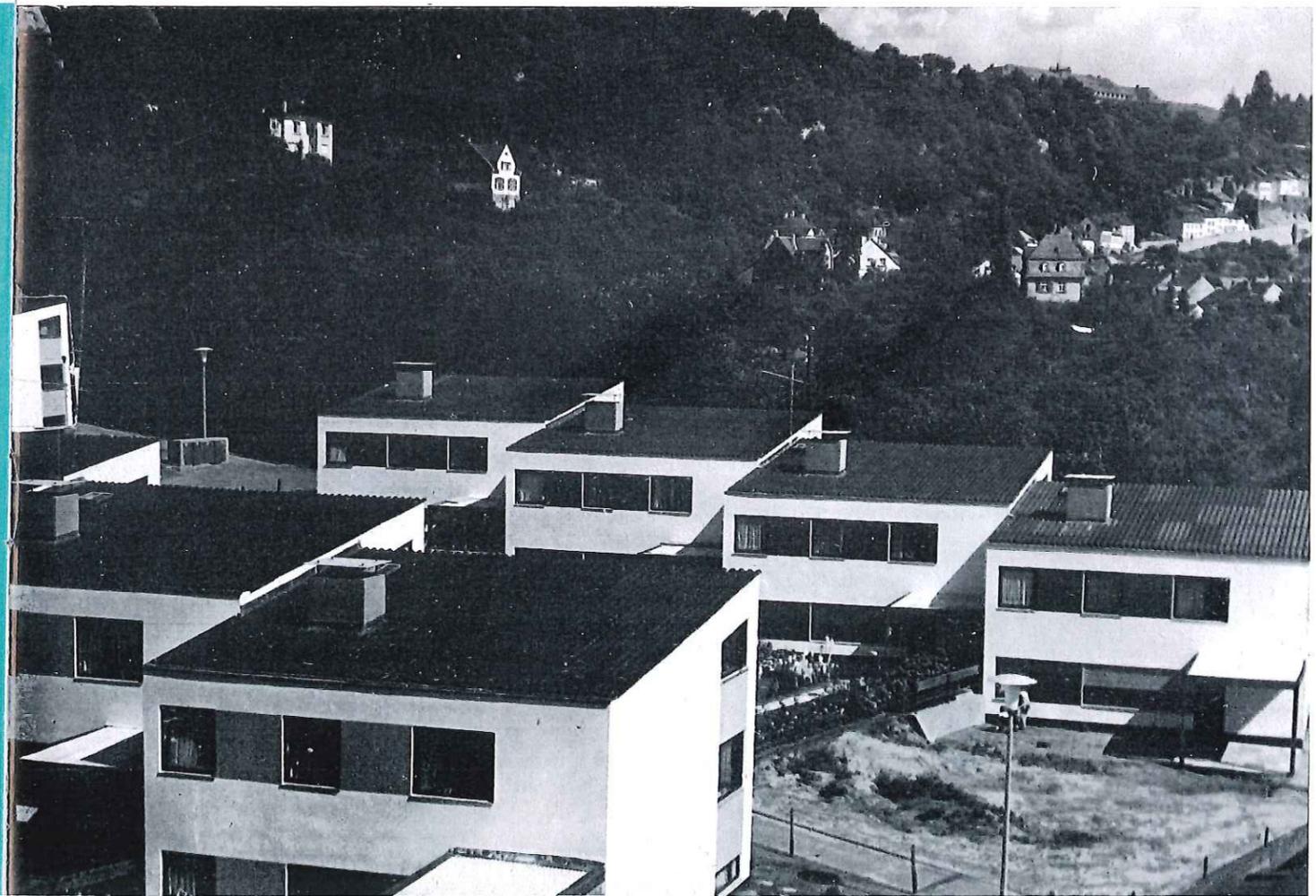
Planungsabteilung der gbt

Baujahr 1961

Diese Häuser wurden an leicht hängigem Gelände als zweigeschossige Reihenhäuser mit versetzten Geschossen gebaut. Aufgabe war es, für kinderreiche und einkommenschwache Familien bei möglichst wirtschaftlicher Konstruktion und günstiger Grundrißentwicklung Platz und Raum zu schaffen. Indem die Häuser sowohl in der Flucht als auch in der Höhe versetzt wurden, konnte den einzelnen Familien recht isoliertes Wohnen ermöglicht werden. Es wurden zwei Haustypen entwickelt: Typ A mit einer Wohnfläche von 102 qm und Typ B mit einer Wohnfläche von 85 qm. Typ B umfaßt Wohnraum, Küche, Elternzimmer, zwei Kinderzimmer, Bad und einen Abstell- oder Trockenraum. Indem die Geschosse jeweils um eine halbe Treppe (halbe Geschoßhöhe) versetzt sind, entstehen vier Ebenen: Wohnraum und Küche; das größere Kinderzimmer; das Elternzimmer mit dem kleineren Kinderzimmer und dem Bad; der Trockenraum. Typ A enthält zusätzlich noch ein Kinderzimmer und einen Eßraum. Im Kellergeschoß befindet sich der Raum für die Warmwasserheizung und ein großer Vorratsraum. Beide Haustypen sind reine Mauerwerksbauten mit Betonplattendecken. Fenster und Türen sind aus Holz gefertigt, die Fußböden sind mit Linoleum, im Bad mit Steinzeugplatten belegt. Die Geschoßtreppen sind leichte Holzkonstruktionen. Die Häuser wurden mit dunklem Well-Eternit eingedeckt.



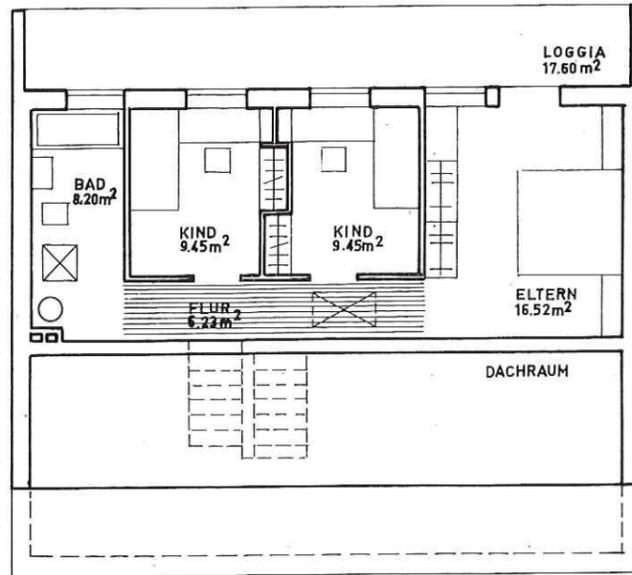
- 1 Küche
- 2 Wohnraum
- 3 Kinderzimmer
- 4 Flur
- 5 Elternzimmer
- 6 Kinderzimmer
- 7 Bad
- 8 Flur
- 9 Trockenraum
- 10 Vorratsraum
- 11 Heizraum
- 12 Pergola



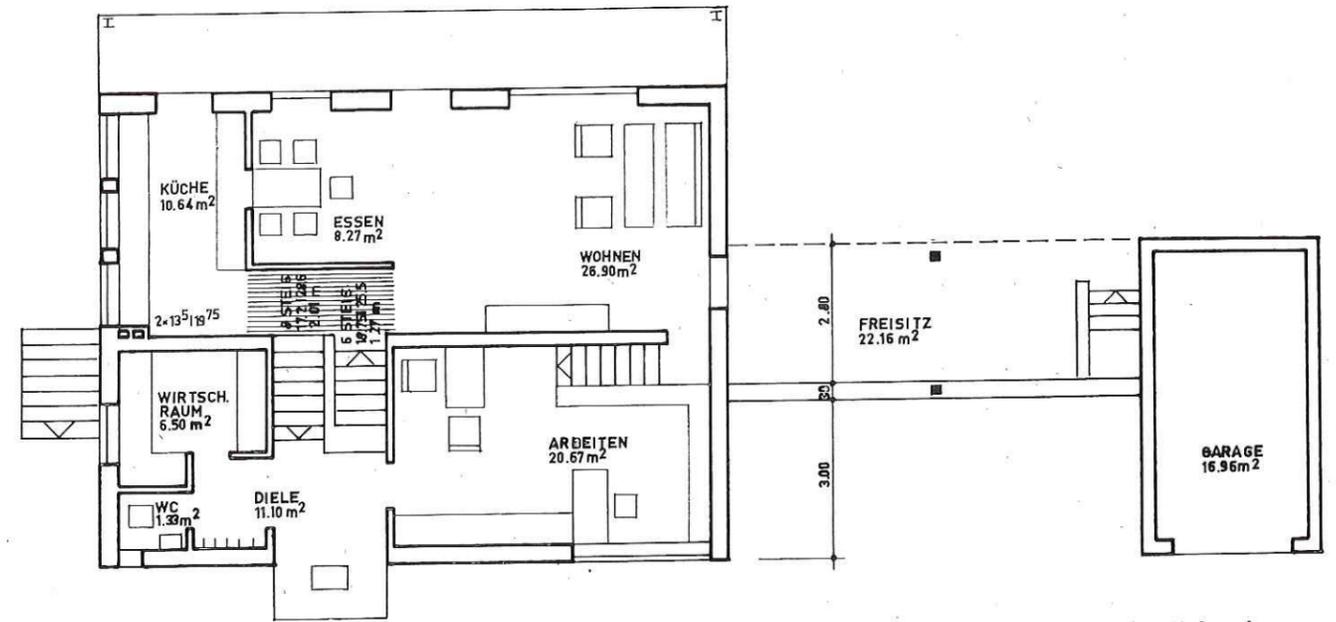
## Eigenheim K. und H. in Kernscheid

Architekt Dipl.-Ing. Klaus Frey  
Planungsabteilung der gbt

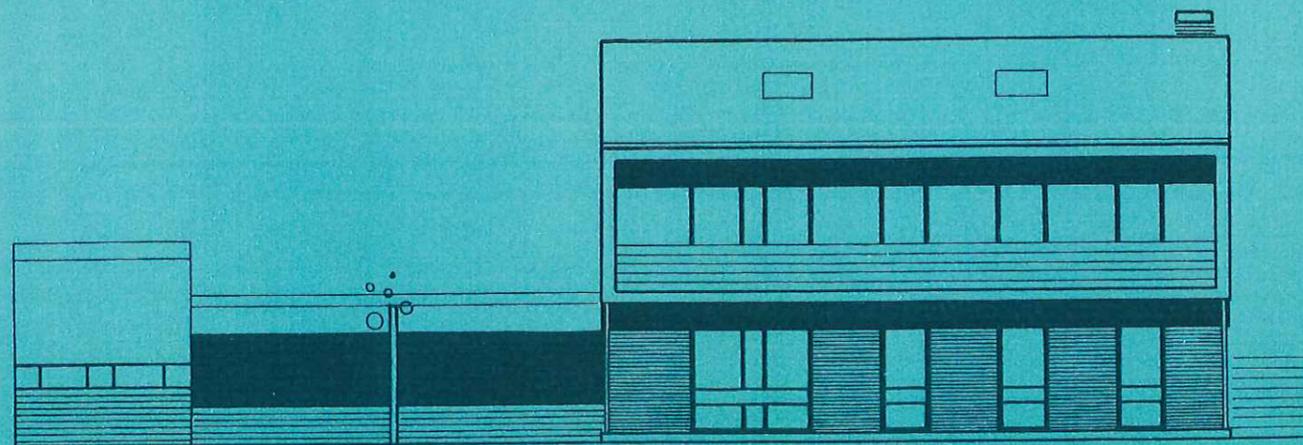
Bei diesem freistehenden Eigenheim wurde die Hanglage sowohl in der Gestaltung des Aufrisses als auch der des Grundrisses nach den besonderen Wünschen des Bauherrn genutzt: Zur Straße hin ist das Haus eingeschossig angelegt und nimmt dort auf der Eingangsebene den Arbeitsraum und einige Nebenräume auf; eine halbe Geschoßhöhe tiefer liegen an der Gartenseite des Hauses die Küche, der Eßplatz und der Wohnraum mit dem Freisitz. Über diesem Hausteil sind im obersten Geschoß die Schlafräume mit dem Bad untergebracht. Wohnhaus und Garage werden durch einen Freisitz miteinander verbunden.



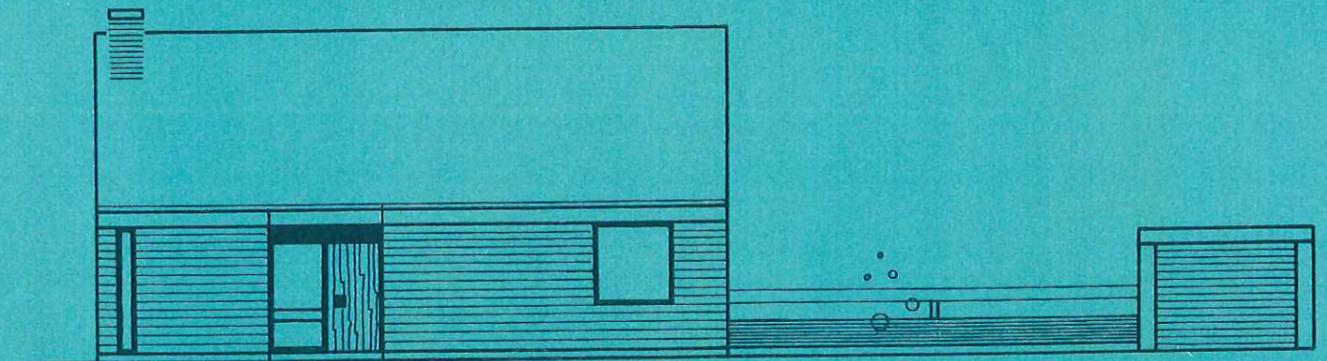
Grundriß des Obergeschosses



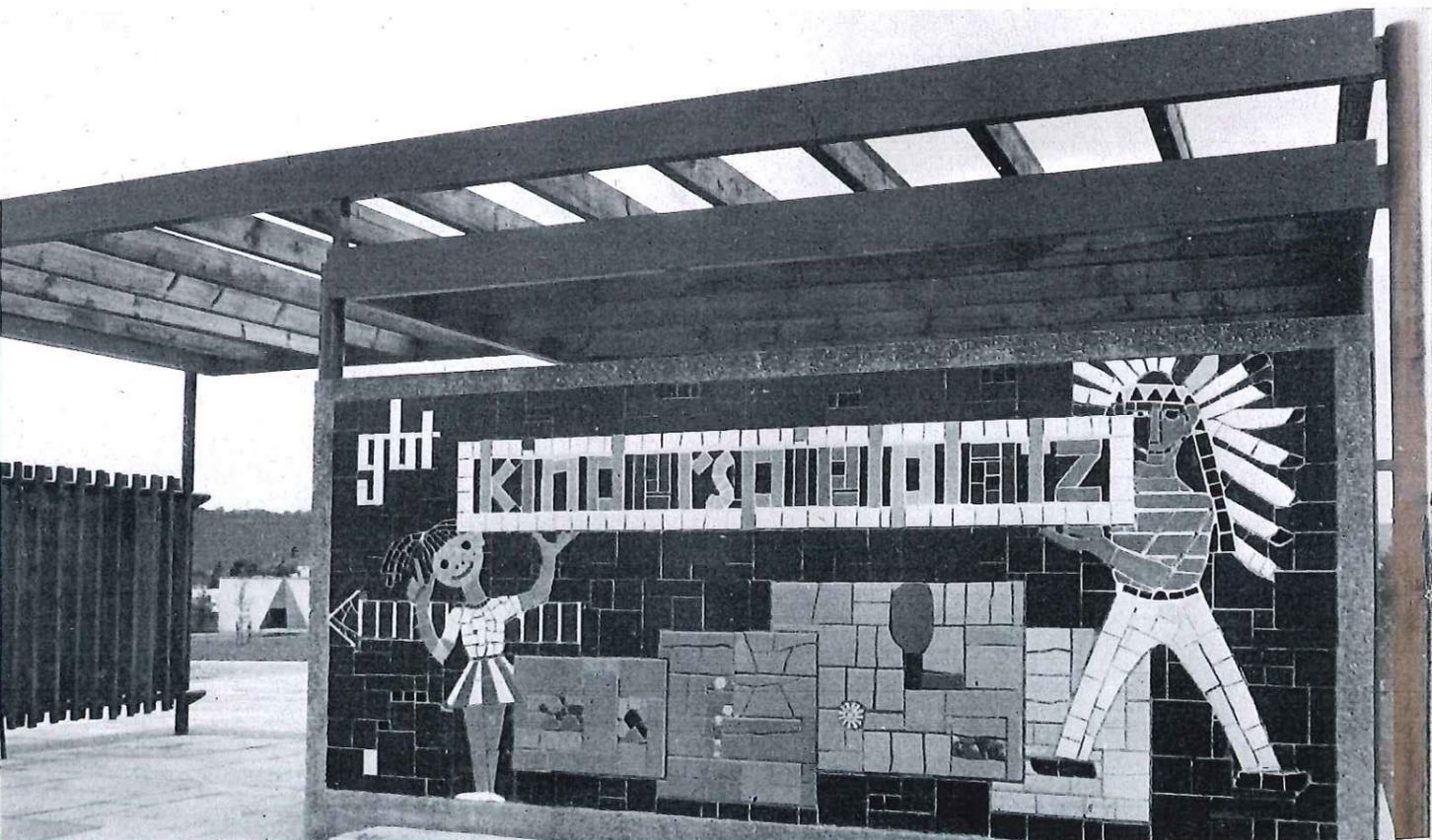
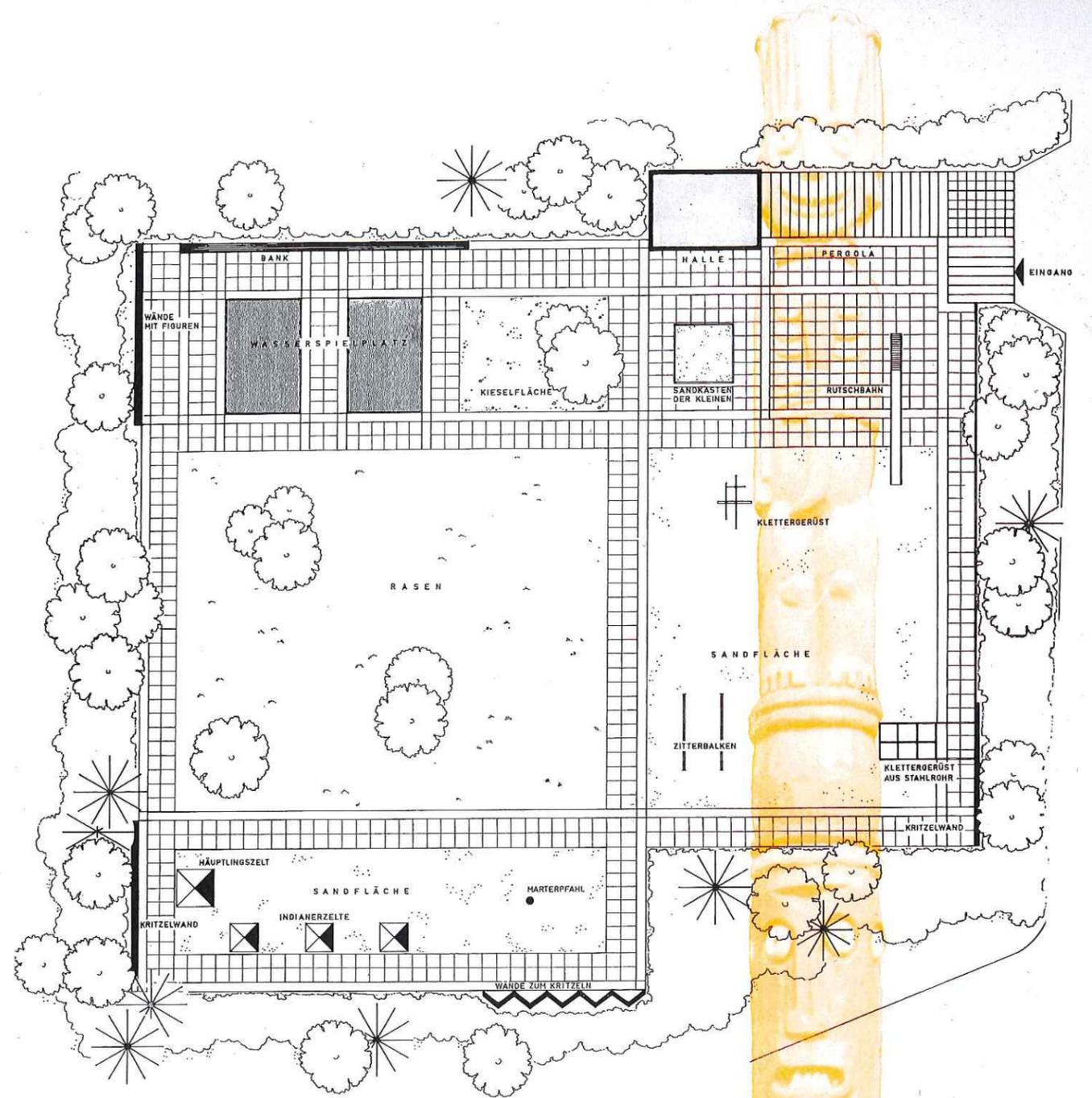
Grundriß des Erdgeschosses



Gartenseite



Straßenseite



Architekt Dipl.-Ing. Klaus Frey  
 Planungsabteilung der gbt  
 Gartenanlagen: Gartenarchitekt Ernst Staud BDGA  
 Keramikwände: Hans Dornoff  
 Märterpfahl, Schaukeltiere und Holzklettergerüst:  
 Willi Hahn



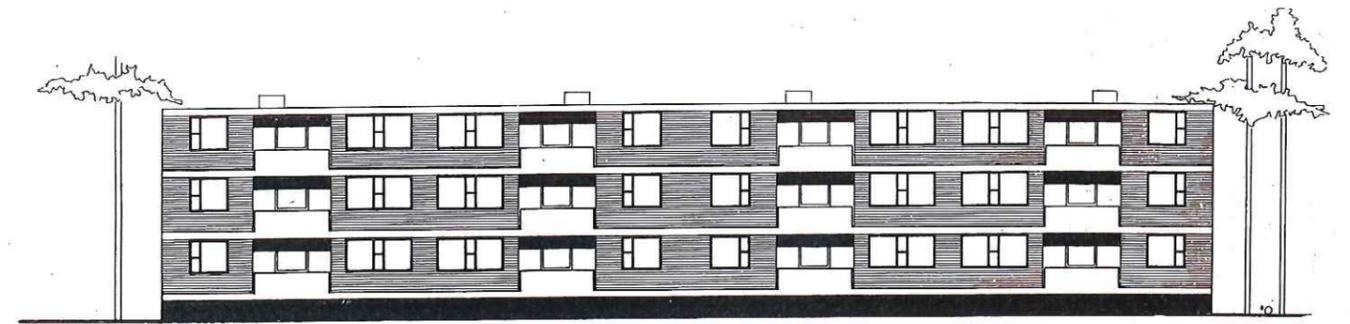
Den Mosellauf und die Römerbrücke erkennt man leicht auf unserer Aufnahme, ebenso die Schienenstränge der Bundesbahn. Am unteren Bildrande links liegen 20 Einfamilien-Reihenhäuser an der Prümer Straße, die von der gbt gebaut und Anfang des Jahres bezogen wurden. Nach rechts schließen sich einige ältere Wohn- und Kasernenbauten an, dann folgt die Baustelle an der Dauner Straße, deren Grundrisse und Fassadenzeichnungen wir in diesem Beitrag abbilden. Im rechten Bildteil liegt der große Komplex der Hornkaserne. Oberhalb dieser Kaserne erkennt man unsere beiden Häuser an der Horn- und Granstraße.

### Wohnbauten an der Dauner Straße (Sportplatz Hornkaserne)

Architekt Dipl.-Ing. Klaus Frey

Planungsabteilung der gbt

Baujahr 1962



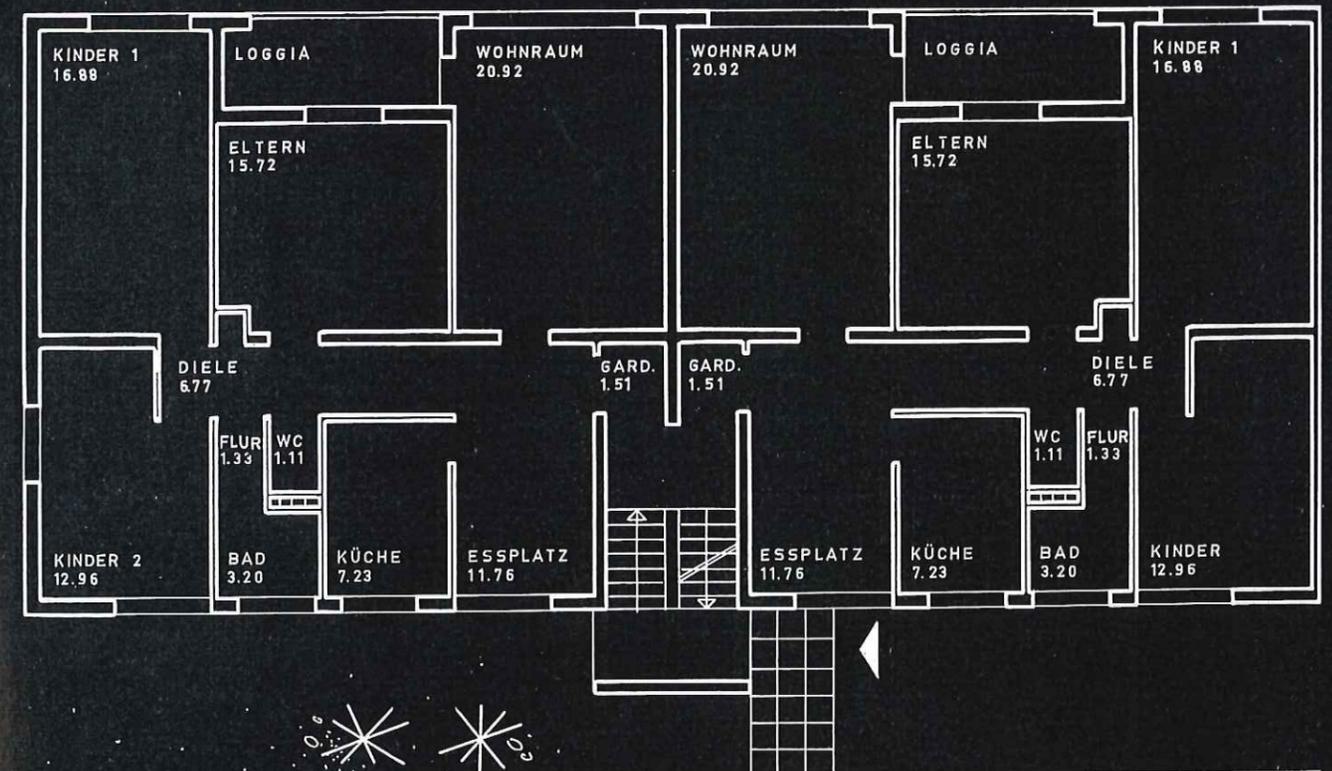
Gartenseite von Wohnblock 2

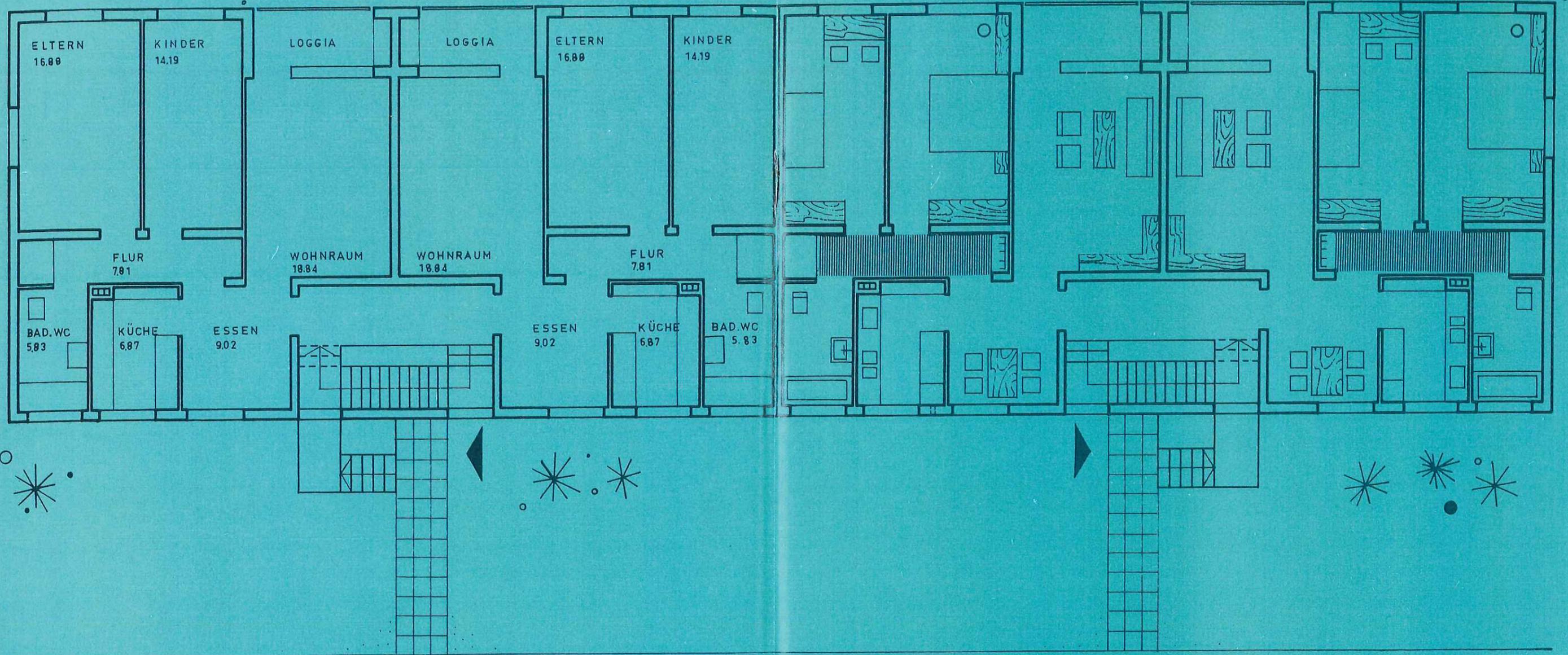
Die beiden Grundrisse unserer Häuser an der Dauner Straße, die zum Bauprogramm „Hornkaserne“ gehören, sind übersichtlich und klar angelegt. Leicht erkennt man die Unterteilung in die einzelnen Wohnungen. Jede von ihnen entspricht – spiegelbildlich – der benachbarten. Bei beiden Haustypen sind Wohn- und Schlaftteil voneinander getrennt; das Bad ist gut von den Schlafzimmern aus zu erreichen. Bei Block 2 sind Bad und WC gesondert angelegt; es ist dies üblich, sobald eine Wohnung für mehr als fünf Personen geplant wird. Die Küche (mit Installationswand zum Bad hin) ist dem Wohnteil mit Eßplatz und

Wohnraum zugeordnet. Sie wird mit einer von der gbt entwickelten Küchenkombination ausgestattet, die aus Doppelspüle, Elektroherd, Backfach, Arbeitsplatte und Speiseschrank besteht. Zur Kücheneinrichtung gehört noch ein elektrischer Warmwasserbereiter. Der Besenschrank im Flur und ein Geräteschrank auf der Loggia sind für jeden Haushalt unentbehrlich.

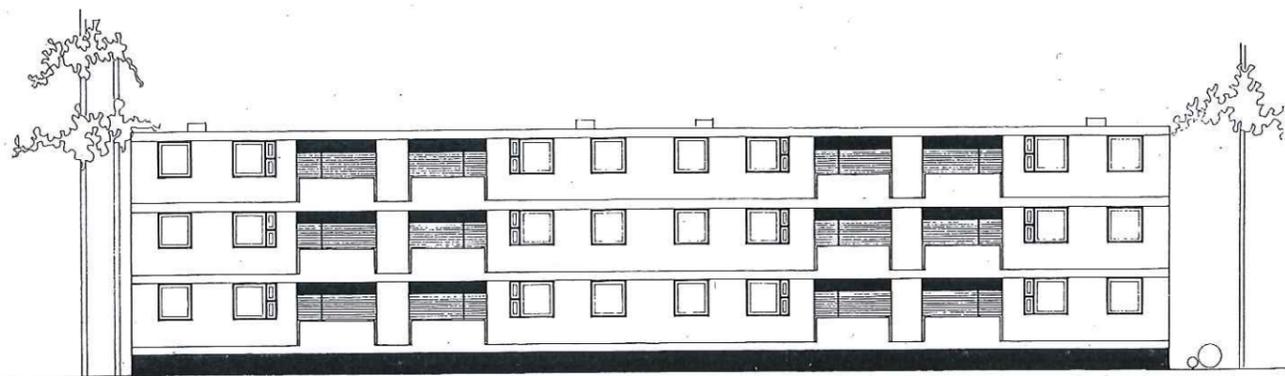
Jeder Hausblock wird mit einer automatischen Waschanlage ausgestattet. Trockenräume und Keller sind in genügender Größe vorgesehen.

Grundriß von Wohnblock 2: Wohnfläche je Wohnung 99 qm

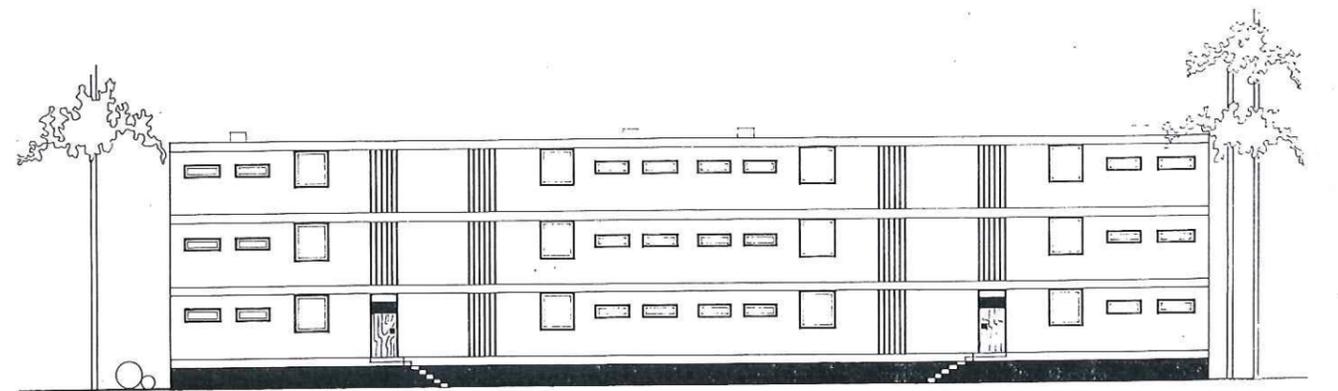




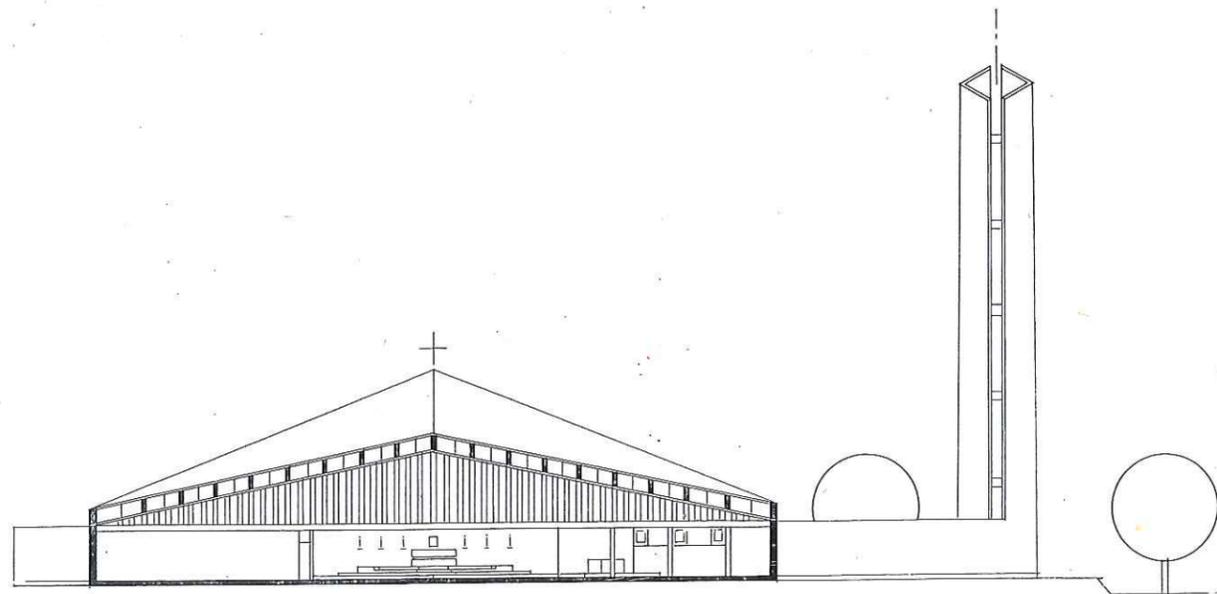
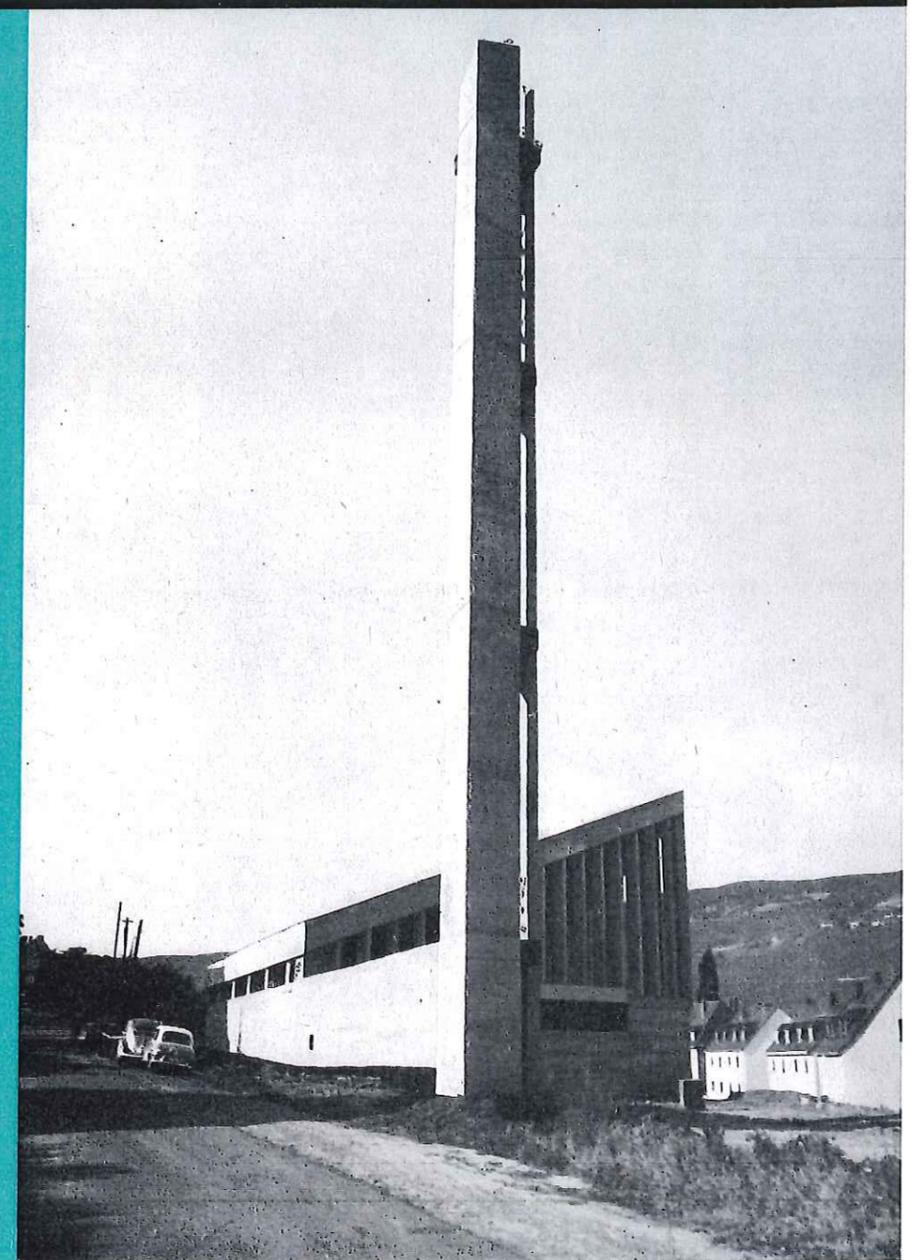
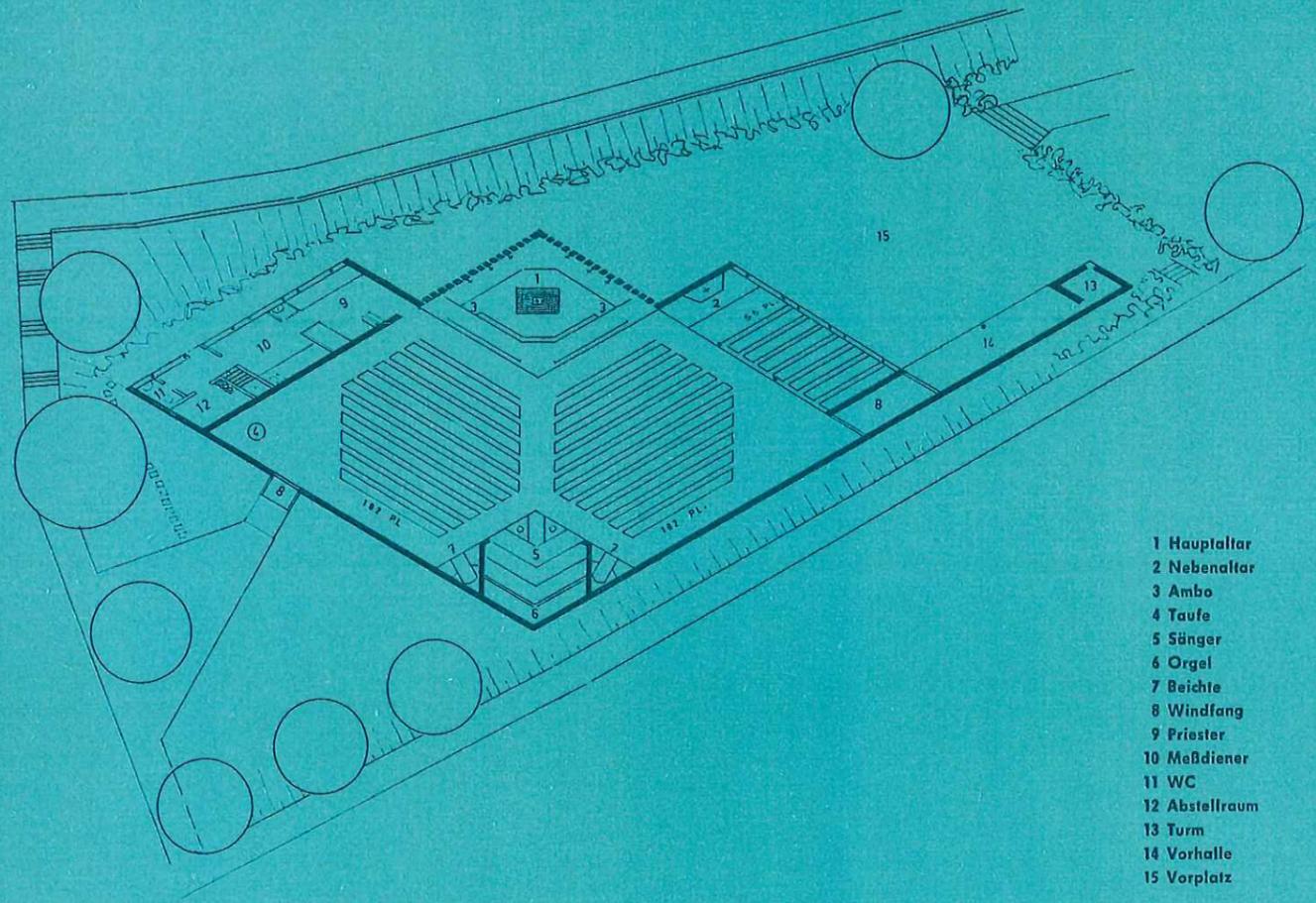
Grundriß von Wohnblock 1: Wohnfläche je Wohnung 70 qm



Gartenseite von Wohnblock 1



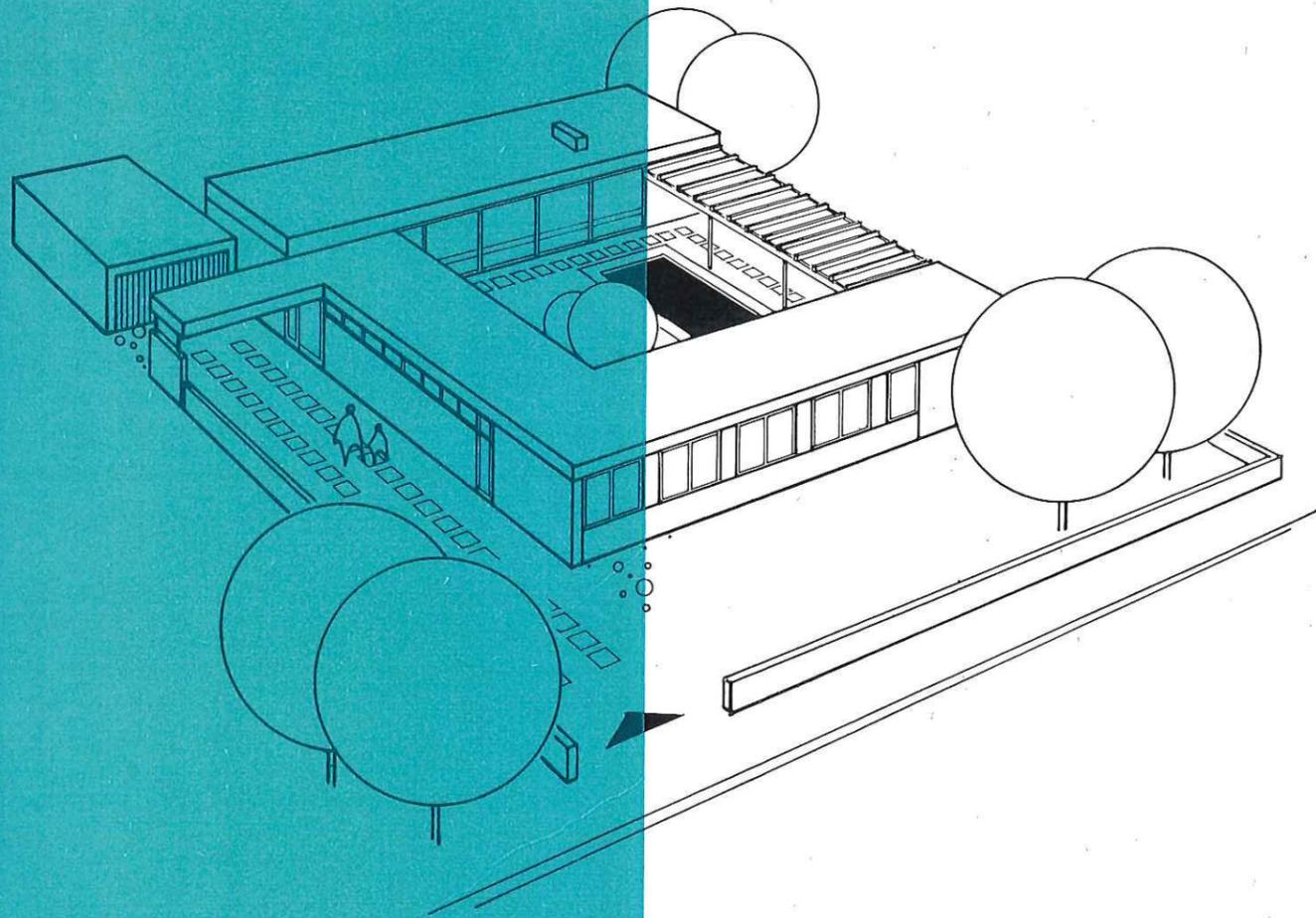
Straßenseite von Wohnblock 1



### St.-Marien-Kirche in Bernkastel-Kues

Erster Preis in einem Wettbewerb  
 Architekt Dipl.-Ing. Klaus Frey  
 Baujahr 1962

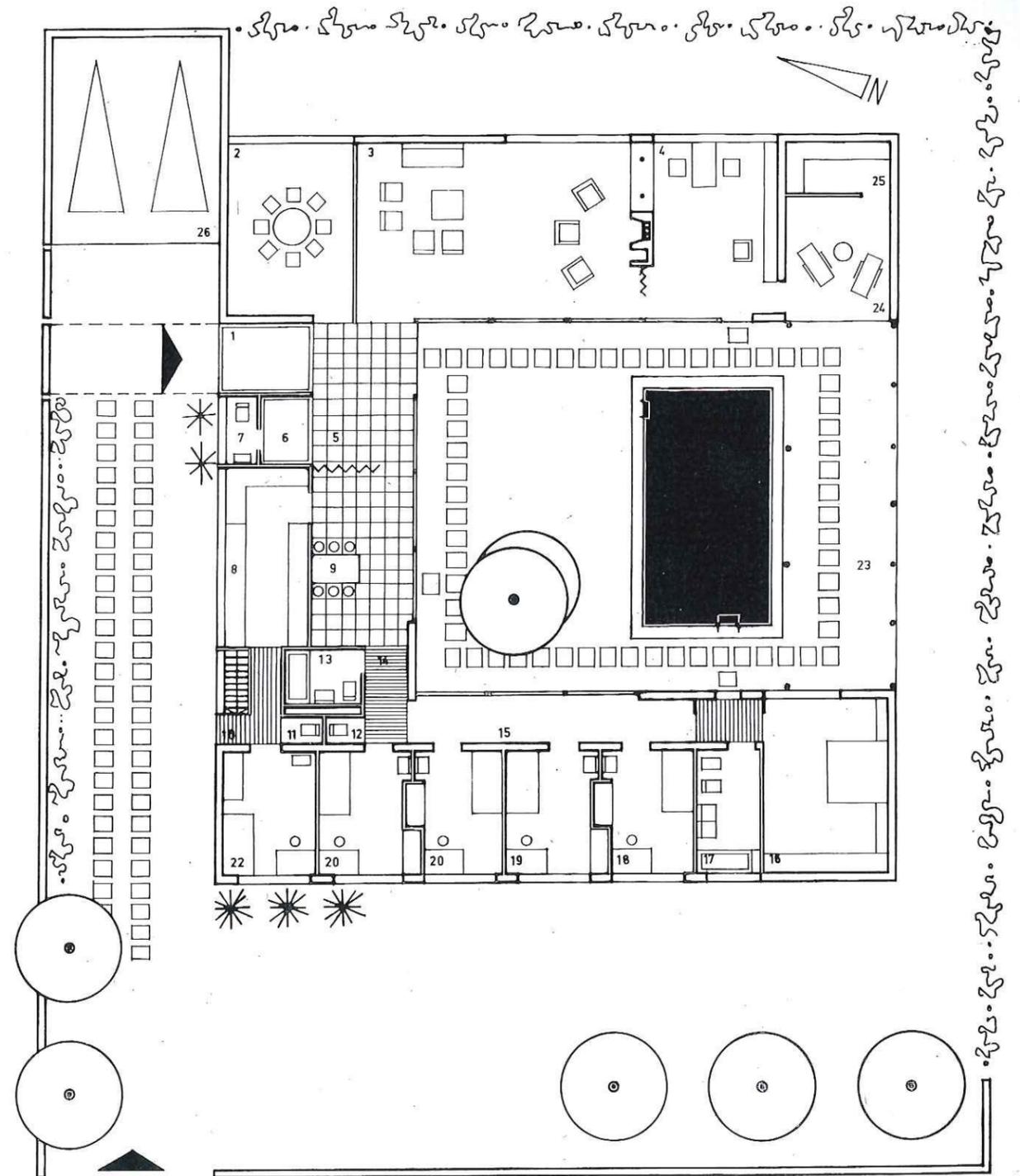
Die Voraussetzungen zum Bau dieser Kirche waren hinsichtlich der Grundstückssituation sehr schwierig: Es stand ein schmaler, dreieckiger Bauplatz in starker Hanglage zur Verfügung. Die Gesamtanlage wurde mit ihrer Hauptachse (Altar zu Orgel) im rechten Winkel zu dieser Straßenzunge angeordnet. Die breitgelagerte Grundrißform, die Decken- und Lichtführung und die im stumpfen Winkel einander zugeordneten Bankreihen weisen die Gemeinde nach Osten zum Altar hin. Dort öffnet sich der Kirchenraum dank der großen Lichtfülle zum Moseltal und zum Ortskern von Bernkastel. Die gesamte Anlage hebt sich architektonisch stark von der Umgebung ab und ist eine nicht übersehbare städtebauliche Dominante; sie findet ihren wichtigsten Ausdruck in dem Kirchturm, der aus zwei sich gegenüber stehenden Dreiecksscheiben besteht.



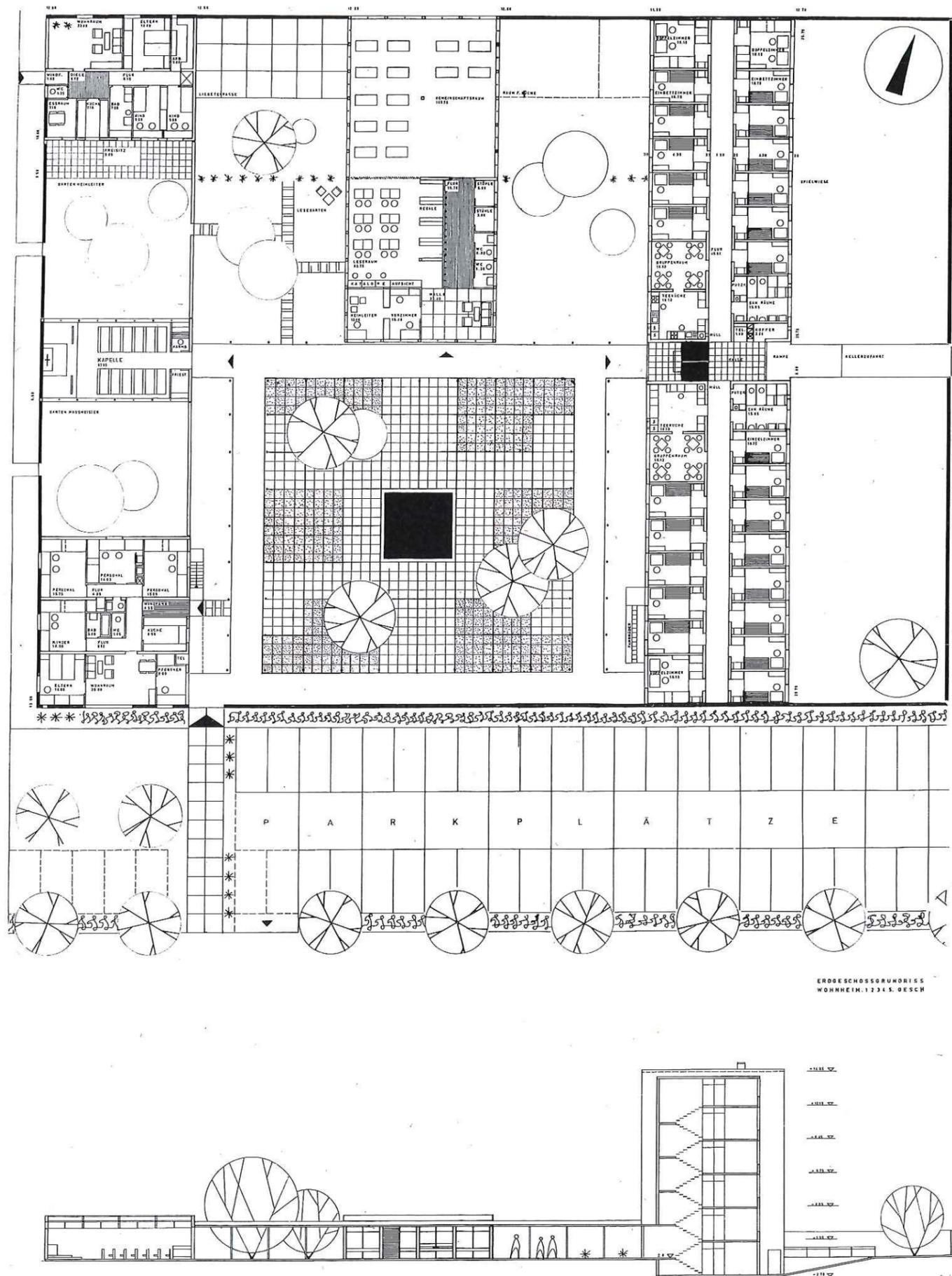
## Wohnhaus Sch. in Saarbrücken

Architekt Dipl.-Ing. Klaus Frey  
Planungsabteilung der gbt

Das Atriumhaus ist eine Wohnform, die in idealer Art ruhiges Wohnen gewährleistet, die aber auch – wie in unserem Falle – einen großen Raumbedarf für die Familie des Hausherrn und seine repräsentativen Pflichten befriedigen kann. Hier wurde das Haus um das allseitig geschlossene Atrium herum in einen privaten Flügel und in einen Bauteil gegliedert, der Empfangs- und Arbeitsräume aufnimmt. Es war nicht notwendig, die Räume von der Umgebung abzuschließen und nur zum Atrium zu orientieren, da das Haus in einem ruhigen Wohnviertel gebaut wird und das Grundstück die vorgeschlagene Nutzung erlaubt.



- |                      |                         |
|----------------------|-------------------------|
| 1 Windfang           | 14 Flur                 |
| 2 Empfangszimmer     | 15 Flur                 |
| 3 Wohnraum           | 16 Elternschlafzimmer   |
| 4 Studierzimmer      | 17 Bad Eltern           |
| 5 Halle              | 18 Kinderzimmer         |
| 6 Garderobe          | 19 Kinderzimmer         |
| 7 WC                 | 20 Kinderzimmer         |
| 8 Küche mit Anrichte | 21 Gastzimmer           |
| 9 Essplatz           | 22 Personalzimmer       |
| 10 Personaleingang   | 23 Pergola              |
| 11 WC                | 24 Überdachter Freisitz |
| 12 WC                | 25 Gartengeräte         |
| 13 Bad, WC           | 26 Doppelgarage         |



## Wettbewerbsentwurf für ein Studentenwohnheim in Trier

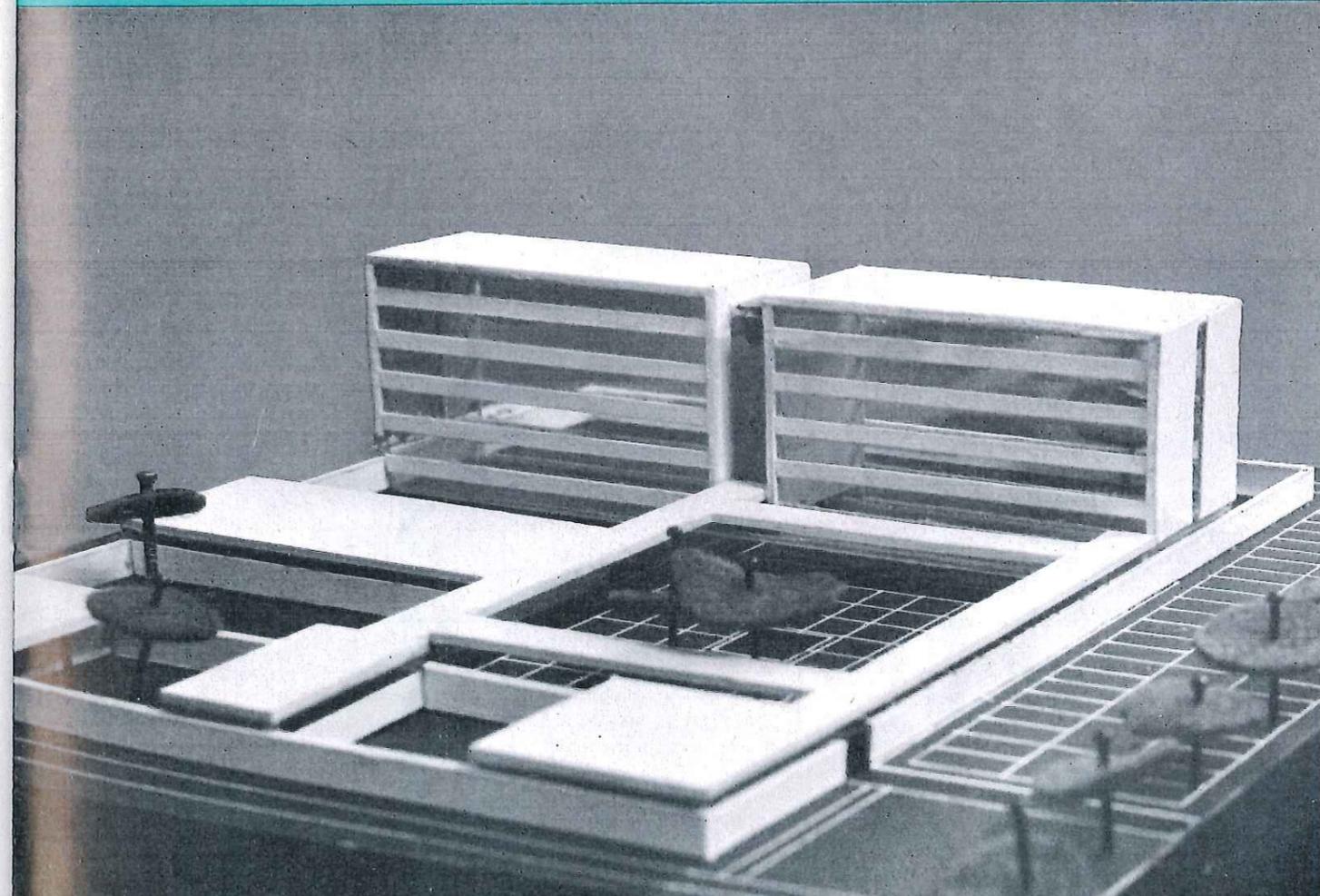
Erster Preis Architekt Dipl.-Ing. Klaus Frey

In dem rechteckigen Gesamtbereich sind eine Reihe von verschiedenen Baukörpern mit ihren Grünflächen und Innenhöfen angeordnet: Als hochragende Kuben das eigentliche Wohnheim mit dem Treppentrakt, als flachliegende Kuben der Gemeinschaftsraum, die Kapelle, die Heimleiter- und die Hausmeisterwohnung. So hebt sich die Anlage genügend von ihrer Umgebung ab, ordnet sich aber auch gut in die vorhandene Bebauung ein.

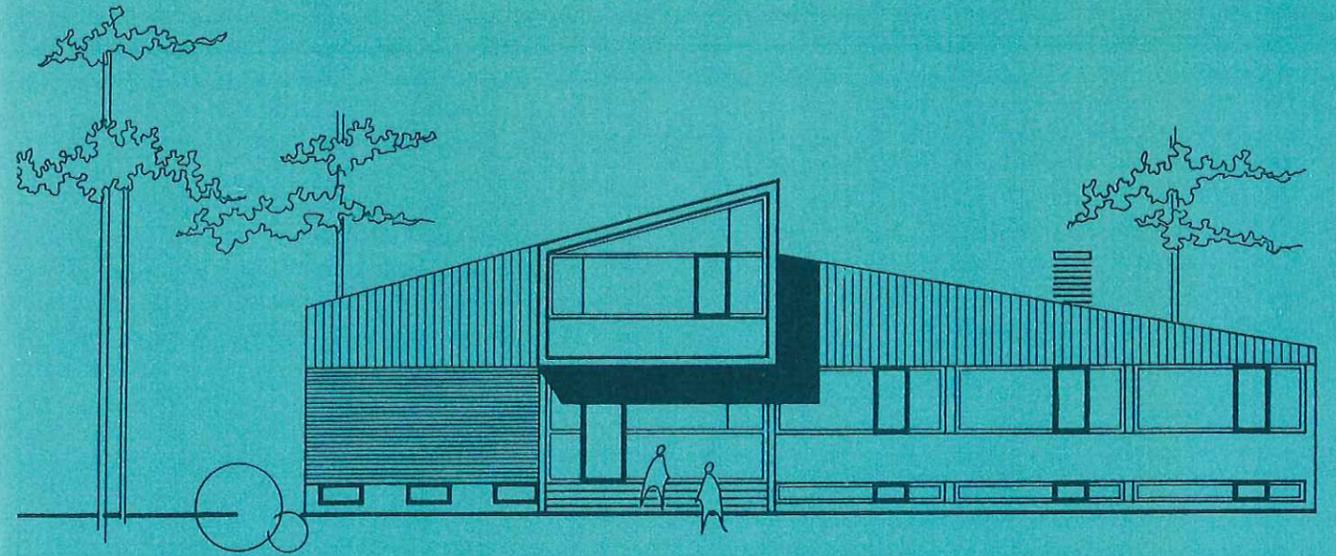
Die Studentenzimmer werden zu Gruppen zusammengefaßt; jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, eine Teeküche, einen sanitären Raum, eine Putzkammer und einen Müllschant; jede Wohneinheit hat einen Kofferraum und im Keller einen Hobby- sowie einen Abstellraum.

Zum Gemeinschaftsraum gehört eine Bibliothek und ein Gartenhof; an seiner Außenseite könnte eine Küche angebaut werden. Die Kapelle fand in günstiger Verbindung mit dem Wohnheim und dem Gemeinschaftsraum ihren Platz.

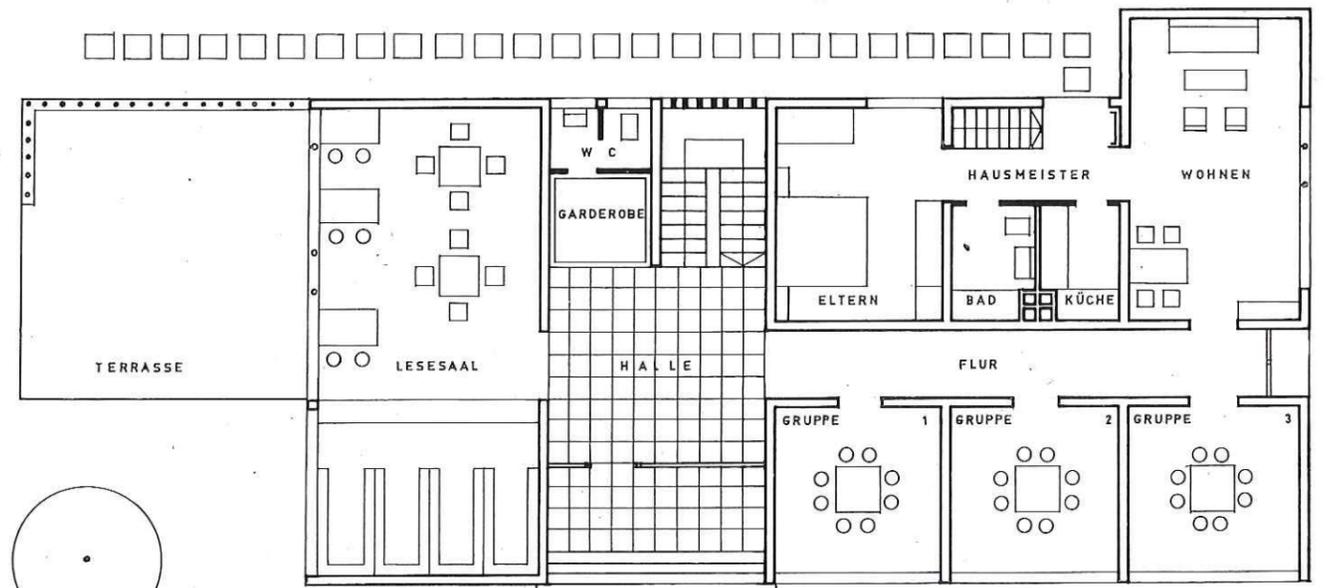
Die Heimleiter- und Hausmeisterwohnungen an der Südseite des Gesamtbereiches bieten gutes Wohnen für die beiden Familien, sind aber auch so angelegt, daß die dienstlichen Belange sich richtig abwickeln lassen.



Entwurf für ein Jugendheim in Trier · Architekt Dipl.-Ing. Klaus Frey

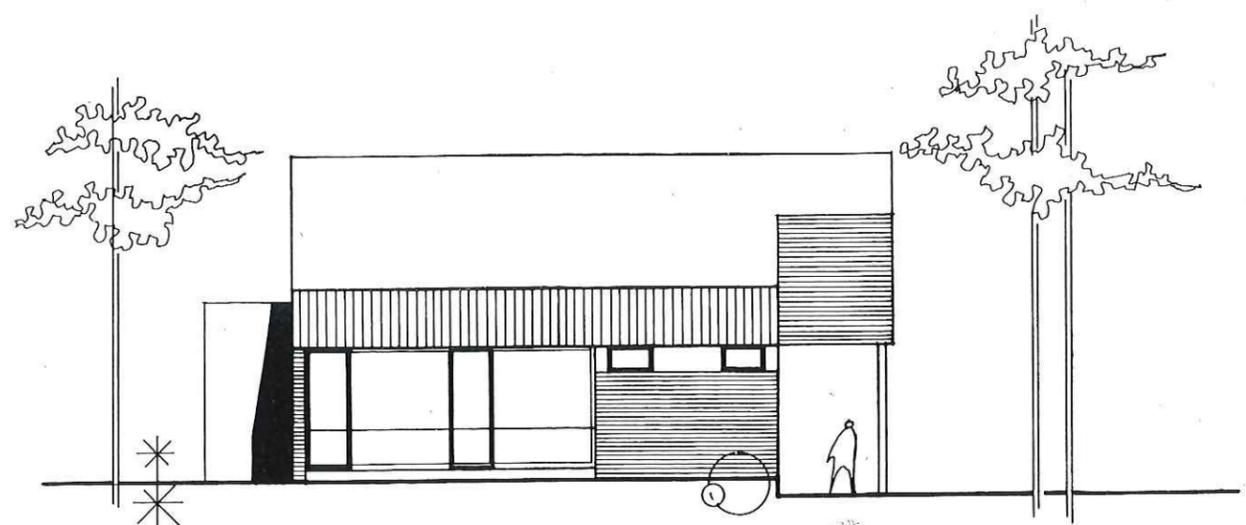
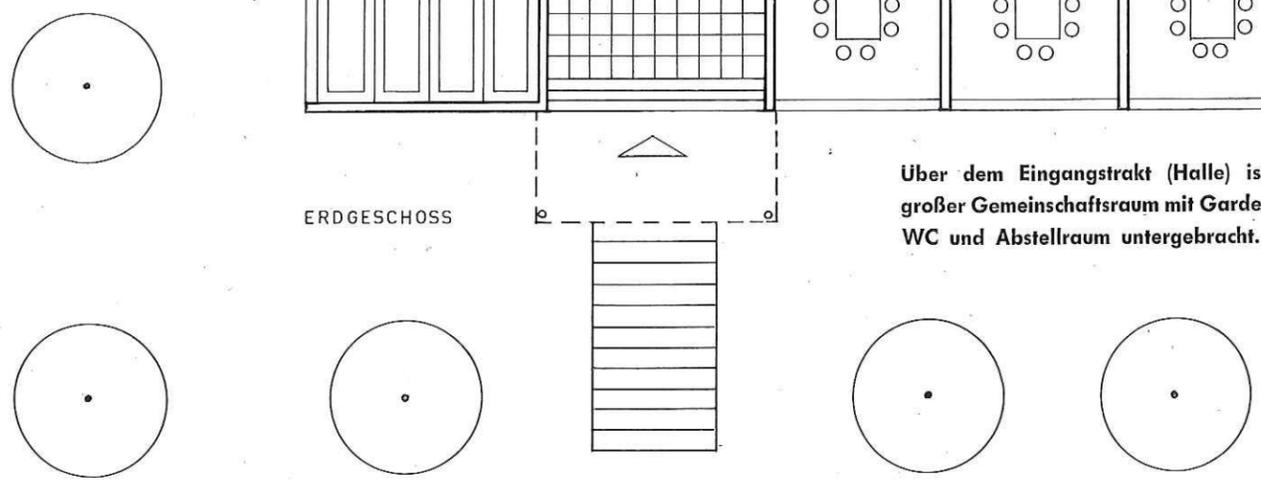


Eingangsseite



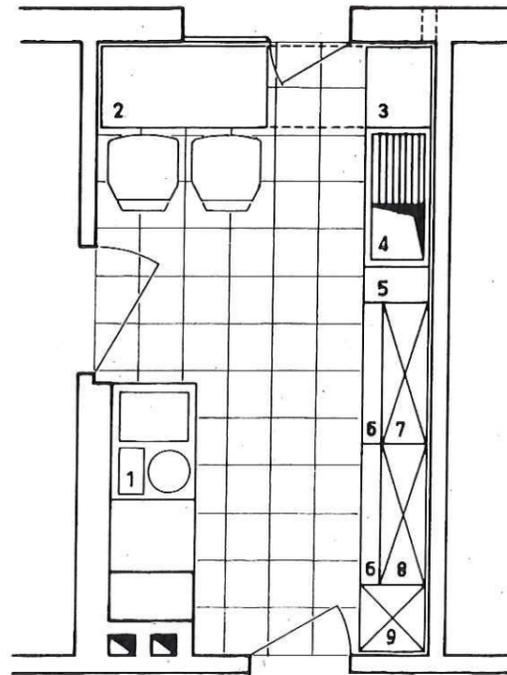
ERDGESCHOSS

Über dem Eingangstrakt (Halle) ist ein großer Gemeinschaftsraum mit Garderobe, WC und Abstellraum untergebracht.



Terrassenseite

Altbauwohnungen -  
schön  
hergerichtet



- 1 Eingebauter Herd mit Warmluftheizung
- 2 Frühstück- und Arbeitstisch
- 3 Belüfteter Speiseschrank
- 4 Spüle
- 5 Handtuchhalter
- 6 Unterschrank
- 7 Hängeschrank
- 8 Hängeschrank
- 9 Besenschrank

Unser Beitrag greift Anfragen vieler Mieter unserer Häuser in der Thyrsusstraße auf. Sie lauten: Wie können wir unsere Küche gut einrichten? Sie ist als Wohnküche zu klein, als Arbeitsküche müßte sie aber Platz bieten, kleine Mahlzeiten einzunehmen.

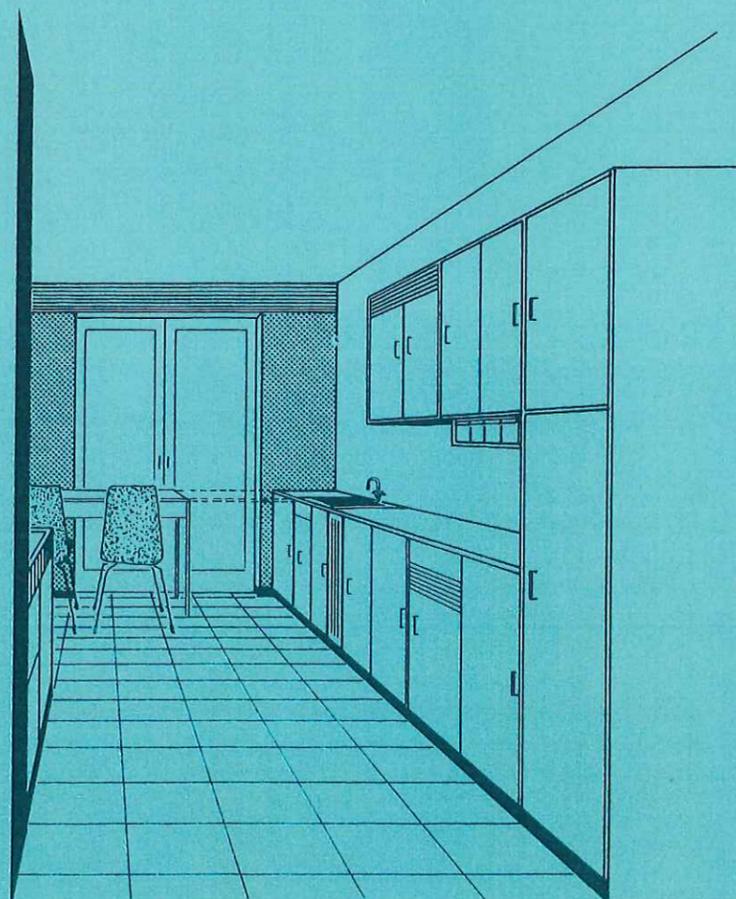
Wir schlagen vor, alle Küchenmöbel, also die verschiedenen Schränke und die Spüle an der rechten Wand aufzustellen. In den Schränken ist Platz genug, die Gerätschaften, Geschirr und Vorräte aufzunehmen. Der Herd, verbunden mit der Warmluftheizung, ist bereits fest eingebaut und steht an der linken Wand. Trotz der geringen Größe der Küche kann so die Hausfrau gut zwischen den Schränken, der Spüle und dem Herd hantieren. An der Balkonseite (oberer Teil des Grundrisses und Hintergrund der Zeichnung) läßt sich die Möblierung ebenfalls gut lösen. In der linken Ecke steht ein Tisch mit zwei Stühlen, der so bemessen ist, daß sich der rechte Flügel der Balkontür öffnen läßt. Er bietet genügend Platz zum Frühstück und er stellt außerdem einen geräumigen Arbeitsplatz dar. Man kann den Arbeitsplatz noch vergrößern, indem zwischen Tisch und Speiseschrank eine

abklappbare Platte angebracht wird. Auf diese Art und Weise ist Platz zum Arbeiten und Essen geschaffen, der zudem noch günstig im hellsten Teil des Zimmers liegt.

Manch einer wird nun fragen: Wo aber sollen die eigentlichen Mahlzeiten eingenommen werden? Wir meinen, daß dazu nicht die Küche, sondern das Wohnzimmer der rechte Platz ist. Leider trifft man noch sehr häufig die kalte Pracht der sogenannten guten Stube an, die nur an Festtagen benutzt wird und oft höchst ungemütlich ist. Man sollte doch bedenken, daß ein selten benutztes Wohnzimmer in kleinen Wohnungen eine regelrechte Raumverschwendung darstellt. Wir raten darum: Keine übertriebene Rücksicht auf den neugierigen unangemeldeten Besuch und darum keine falsche Repräsentation im Wohnzimmer, die der Familie lästig fällt. Zum echten Wohnen gehört ein Zimmer, in dem man täglich Platz nehmen kann und wo man unbeengt, in geselliger Atmosphäre, die Mahlzeiten einnimmt. Daß solches Wohnen für die Hausfrau von großem Vorteil ist, braucht eigentlich nicht besonders erwähnt werden, kann sie doch nun ungehindert in ihrer Küche schalten und walten. Sommer

Die Küche in einer Altbauwohnung kann genau so gut wie in einem Neubau eingerichtet sein. Die beste Hilfe bieten dabei moderne Küchenmöbel mit Einbaugeräten. Man kann sie beliebig, entsprechend seinem Geschmack, den Raumverhältnissen, der Familiengröße und natürlich auch dem Geldbeutel, zusammenstellen.

Hersteller der Einbaugeräte (Herd, Backofen, Dunstabzughäube) Junker & Ruh AG.



## Sinn und Herkunft der Straßennamen in unserer Stadt

### Fleischstraße

Es gibt in Trier seit alters keine echtere Handwerker- und Händlerstraße als die Fleischstraße. Sie war immer voller Leben und ist dies bis auf den heutigen Tag geblieben. Der Name kommt von den Fleischbänken (Metzgereien) her, die hier zur Hauptsache vertreten waren. Eine sehr charakteristische Schilderung dieser Straße stammt aus dem 18. Jahrhundert, worin es heißt, daß diese Straße sehr unruhig sei, daß durch sie die Holz- und Weinfuhren aus dem Krahen und über die Brücke „hereinpassieren“, daß sich dort die Fleischbänke befinden, auch das Gerichtshaus, das Kaufhaus und viele Zunfthäuser.

### Franz-Georg-Straße

Dieser Name erinnert an den Kurfürsten Franz Georg von Schönborn, der von 1729–1756 in Trier regierte. Er war ein treuer Anhänger des Kaisers und ein großer Bauherr. So entstanden unter seiner Regierung das Palais Kesselstatt, die Domkurie, der Georgsbrunnen, die St.-Paulin-Kirche und viele andere Bauwerke.

### Friedrich-Wilhelm-Straße

Sie ist benannt nach dem preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dem späteren Kaiser Friedrich III. Er weilte vom 1. bis 3. Oktober 1881 in Trier und förderte die Ausgrabungen in den römischen Thermen.

### Gallstraße

Der Trierer Ludwig Gall, 1791–1863, war Autodidakt. Er betätigte sich als Schriftsteller und Wissenschaftler auf gärungstechnischem und brennereiwissenschaftlichem Gebiet und erwarb sich Verdienste um die Pflege und Verbesserung weniger guter Weine. Zudem beschäftigte er sich mit sozial-theoretischen Problemen.

### Gneisenaustraße

Neidhardt von Gneisenau wirkte mit dem Freiherrn vom Stein und Scharnhorst nach den verlorenen Feldzügen von 1806 in Preußen. Er wurde in den Befreiungskriegen 1813/15 einer der wichtigsten preußischen Heerführer und Gegner Napoleons. Durch ihn fand am 15. April 1815 in Koblenz die Besitzergreifung der Rheinlande durch Preußen statt.

### Granstraße

Der kaiserliche General de Grana war der Sieger über die Franzosen bei der Schlacht an der Konzer Brücke am 11. August 1675. Auf der Höhe bei Konz, im Volksmund Granhöhe genannt, wurde zu seinen Ehren ein Denkmal errichtet.

### Heiligkreuzer Straße

Diese Straße ist die Verbindung zwischen der Saarstraße und dem alten Ortsteil Heiligkreuz.

### Hochwaldstraße

Die Hochwaldstraße stellt im Norden der Stadt die Verbindung zwischen dem Verteilerring und der Ruwerer Straße dar; diese ist als Ausfallstraße zum Hochwald anzusehen.

### Hohenzollernstraße

Dieser Straßennamen ist vielleicht als Erinnerung an das preußische Königshaus gewählt worden, weil in der Nähe der Straße, während der Zeit der Monarchie, Kasernen errichtet werden sollten.

### Hornstraße

General Heinrich Wilhelm von Horn war im Yorkschen Korps an der Eroberung des Rheinlandes im Jahre 1814 beteiligt. Er erhielt damals den Ehrentitel „Der Tapferste der Tapferen der preußischen Armee“.

### Im Hospitalsfeld

Dieser Straßennamen weist darauf hin, daß in der Gegend des heutigen Hospitalsfeldes Grundstücke dem Trierer Hospital gehörten.

### Am Irrbach

In der Form „irrbach“ ist dieser Name seit dem 16. Jahrhundert überliefert. Kommen mundartliche Wörter wie „eer“ = Schlupf (Gang) zwischen zwei Häusern oder „ern“ = Hausflur, mit denen

auf die Form eines schmalen Bachbettes hingewiesen werden könnte, zur Deutung in Frage? Oder sollte in der Bezeichnung das Verb irren = girren von Wildtauben stecken (im benachbarten unteren Saartal ist dieses Wort bekannt)? Einen Irrbach gibt es auch im benachbarten Schweich.

### Am Irminenwingert

Hier handelt es sich um eine Flurbezeichnung; früher war dort ein Weinberg, der dem Kloster St. Irminen gehörte.

### Jahnstraße

Dem „Turnvater“ Friedrich Ludwig Jahn, 1778–1852, soll hier ein ehrendes Andenken bewahrt werden. Als Gymnasial-Lehrer in Berlin gründete Jahn 1811 eine Turnanstalt in der Hasenheide, nahm im Lützowschen Korps an den Feldzügen von 1814/15 teil. 1819 wurde er verhaftet, 1824 zu zwölf Jahren Festung verurteilt, 1825 freigelassen. 1848 wurde der Turnvater in die Nationalversammlung gewählt. Er schrieb wichtige Werke über das deutsche Volkstum und die deutsche Turnkunst. Jahn ist in Deutschland eine der populärsten Gestalten aus dem 19. Jahrhundert und ist nicht nur als Turnvater, sondern ebenso als Patriot und Vorkämpfer für die damaligen Einigungsbestrebungen hoch zu schätzen. (Wird fortgesetzt.)  
Rudolf Gall

Unsere Häuser an der Hochwaldstraße wurden im letzten Krieg gebaut. Heute wohnen dort 40 Familien.

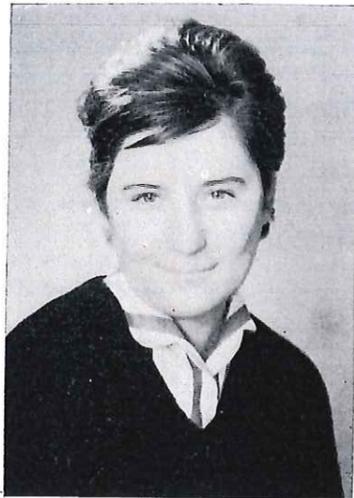
## pro + contra

Wir fanden in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 15. August 1962 unter der Rubrik „Briefe an die Herausgeber“ den nachfolgenden Beitrag. Wir halten ihn für sehr wichtig und möchten unsere Leser auf ihn aufmerksam machen.

### Mietschmarotzer

Der Bundesminister für das Wohnungswesen hat in seinem Beitrag „Hilfe ohne Zerstörung der Selbstverantwortung“ (FAZ vom 27. Juni) leider nicht auf die beiden Extremfälle von Mietwucher und Mietschmarotzerei hingewiesen, obwohl beide sehr verbreitet sind. Auf Mietwucher braucht hier nicht eingegangen zu werden, da das Sache der Bundesgesetzgebung ist. Anders verhält es sich mit der Mietschmarotzerei. Wer trotz ausreichenden Einkommens nicht bereit ist, einen zumutbaren Teil der Familieneinkünfte als kostengerechte Miete aufzubringen, und die überkommenen Mietrechtsvorschriften nur zu seinem Vorteil ausnützt, fällt zweifellos unter diese Kategorie. Das kann man in erster Linie bei Mietern in Altbauten feststellen. Denn Mieter von Neubauten, die mit erheblichen Kosten geschaffen worden sind, können kaum dazu zählen. Es gibt viele Mietparteien in Altbauten, die jedes denkbare

langlebige Konsumgut, wie Kraftwagen, Fernseh-, Musik- und Nachrichtengeräte, Haushaltmaschinen, erworben haben, die aber in keinem Fall bereit sind, eine höhere als die preisrechtlich zulässige Miete zu vereinbaren und zu bezahlen. In einem Extremfall beträgt der Mietzins 45 Mark und das Familieneinkommen 1650 Mark monatlich. Bei einem Einfamilienhaus muß der Eigentümer, der es geerbt hat und nicht selbst bewohnt, zum Mietaufkommen ein Drittel hinzulegen, um die Kosten aufbringen zu können. Die Mieter selbst bezahlen in diesem Fall nur 10 Prozent ihres Einkommens als Mietzins. Unter den gegebenen Mietrechtsvorschriften muß aber der Eigentümer die Rolle einer Wohltätigkeitsinstitution übernehmen, obwohl die Mietpartei nicht als erwerbsunfähig zu betrachten ist. Beide Familienangehörigen verdienen, er ist Handlungsbevollmächtigter, und sie ist Filialleiterin, Kinder sind keine vorhanden. Ein Haus mit einem Wiederbeschaffungsneuwert von 150 000 Mark erbringt monatlich nicht einmal den Betrag, den die Physikalisch-Technische Bundesanstalt für fünf Arbeitsstunden verrechnen darf. Das sind nur einige Beispiele dafür, was man als gesetzlich sanktioniertes Mietschmarotzertum zu bezeichnen hat. Die Bevölkerung der Bundesrepublik muß sich darüber im klaren sein, daß die seit 1939 jetzt 23 Jahre dauernden Mißstände nicht mehr länger gehen können. Es liegt bei den Altbauten eine wirtschaftliche Ungerechtigkeit zuungunsten der Eigentümer und zugunsten von in vielen Fällen sehr zahlungsfähigen, aber zahlungsunwilligen Mietparteien vor. Die Differenz trägt schon  
(Fortsetzung Seite 37, oben rechts)



Ursula Hermesdorf arbeitet als kaufmännische Angestellte in der Finanzierungsabteilung und der Hausverwaltung.



Karl Welter ist Hochbau-Ingenieur und arbeitet in der technischen Abteilung.



Brigitte Mack ist als kaufmännische Angestellte in der Abteilung Rechnungswesen tätig.

Unsere Wohnung  
von Eva M. J. Schmid

C.-Bertelsmann-Verlag, Gütersloh, 15,80 DM

Dieses Buch verdient ein uneingeschränktes Lob. Der Text wird von rund 300 Fotos und fast 200 Zeichnungen ergänzt. Ebenso wie die etwa drei Dutzend farbigen Abbildungen, die in einem solchen Buch nicht fehlen dürfen, imponieren uns die anderen Fotos, die wertvolle Anregungen geben. Mit dem Text beweist die Verfasserin ihre ausgezeichneten Kenntnisse. – Der Verlag erlaubte uns, Auszüge aus diesem Buch abzdrukken. Wir wollen möglichst bald davon Gebrauch machen.

betrifft wohnung  
von Traute Tschirschwitz

Paulus-Verlag, Recklinghausen, 10,50 DM

Ein liebenswürdiges und individuelles Buch. Die Verfasserin weist mit guten pädagogischen Fähigkeiten einen Weg, der jeden in Wohnungsdingen Ahnungslosen bald gefangen nimmt. Das hat zur Folge, daß man sich in seiner Wohnung umsieht, um die Anregungen des Buches zu verwirklichen. In den Textteil des Buches sind eine große Zahl von Skizzen eingestreut, die die Phantasie des Lesers sehr anregen. Das Buch weist mit einem Fotoanhang auf viele Einrichtungsdinge hin, die auch für einen schmalen Geldbeutel erschwinglich sind.

Möbel, farbig gegliedert und bemalt  
von W. O. Wallenfang und H. J. Meier-Menzel  
Verlag Georg D. W. Callway, München, 12,50 DM

Bücher dieser Art werden leider nicht genug beachtet, obwohl sie eine Fülle von Anregungen für die Freizeit geben. Auch dem Laien werden hier viele Möglichkeiten bei der Wahl seiner Möbel und der Gestaltung seiner Wohnung aufgezeigt. Neben vielen, auch farbigen Abbildungen, enthält das Buch einen guten technischen Einführungstext.

25 neue Einfamilienhäuser  
von Günther Kühne. Bauwelt-Sonderheft 36.

Kamine drinnen und draußen  
von Dieter Hundertmark. Bauwelt-Sonderheft 47.

Wohne ruhig unterm Dach  
von Eva und Moritz Noack. Bauwelt-Sonderheft 41.  
Alle im Ullstein-Fachverlag, Frankfurt/Main und Berlin, 2,80 DM.

Es ist immer wieder erstaunlich, wie reich die Bauwelt-Sonderhefte ihre vielfältigen Themen gestalten: Das Heft mit Entwürfen für Einfamilienhäuser entspricht nicht nur dem landläufigen Geschmack, sondern bietet eine ganze Reihe von guten Hausbeispielen. – Sehr ansprechend ist das Kaminheft, vor allem wegen der Abbildungen aus französischen Mühlen und ländlichen Gasthäusern. Sehr interessant und lehrreich ist eine kurze Einführung in den Kaminbau. – Heft 49 ist durchaus kein „Mansarden“-Heft, sondern eines der einfallsreichsten in dieser Reihe.

Es beweist mit einer großen Zahl von Beispielen, daß Wohnen unter schrägen Wänden durchaus kein Notbehelf sein muß. Das Heft deutet auch an, daß für viele Menschen, besonders in unseren Breiten, Wohnen untrennbar mit dem Begriff „Dach“ verbunden ist.

Film- und Frau-Sonderheft „Architektur und kultiviertes Wohnen“, Nr. 5, 1962, 2. Halbjahr, 4,80 DM.

Neben großangelegten Beispielen moderner Wohnhäuser werden in diesem Heft einige kleinere, recht ansprechende Wohnbauten abgebildet. Als bemerkenswert sehen wir auch eine Reihe von Beiträgen an, die mit gutem Bildmaterial schöne und preiswerte Einrichtungsgegenstände beschreiben: Lampen, Vasen, Fensterdekors, Bestecke und Gedecke, Tee- und Kaffeeservice. Gut ist auch ein Beitrag über die Möbelfmesse in Köln. Er gibt einen Überblick über die moderne Möbelproduktion im Jahre 1962. Alles in allem ein Heft, das seinem Titel „Kultiviertes Wohnen“ gut gerecht wird.

Vier Bücher aus dem Verlag F. Bruckmann, München:

Gärten, die uns glücklich machen

von Alfred Reich, 16,80 DM

Eine Fülle alter und neuer Gartenarchitektur ist in diesem Buch ausgebreitet. Die Texte sind gut und sauber geschrieben. Der Verfasser ist ein Gartennarr und ein heimlicher Poet, außerdem aber noch ein Gartenarchitekt, der seine Sache versteht und vom kleinen Hausgärtchen bis zum weit angelegten Park ein reiches Register schöner Gärten vorspielt. Uns gefällt er am besten bei seinen Ausführungen zu Wohngärten, deren Besitzer ruhige Wochenenden verbringen und nicht überfüllten Ausflugszielen zustreben. Dieses Buch ist als Geschenkbuch für Gartenfreunde gut geeignet.

Schöne Wohngärten in Stadt und Land

von Gustav Allinger, 9,80 DM

Ein praktisches Buch, in dem das Belehrende überwiegt. Fotos, Pläne, Tabellen und viele technische Details berichten von ländlichen und städtischen Gärten, von Anlagen bei Fabrik-siedlungen und von individuell gestalteten Wohnbereichen. Die Fülle des Gebotenen ist außerordentlich groß, sie reicht von einfacher gärtnerischer Gestaltung bis zu städtebaulichen Problemen. Keinesfalls sollte man aber meinen, das Buch könne nur dem Fachmann gefallen, vielmehr ist es für den Laien von großem Wert.

(Fortsetzung von Seite 35)

heute die Allgemeinheit durch steuerliche Subventionen, z. B. von Bausparern. Auf der anderen Seite wird bestehender Wohnraum durch unzureichende Mieten ständig weiter entwertet. Diese Entwertung muß über kurz oder lang, da sie einen großen Teil des Volksvermögens ganz erheblich in Mitleidenschaft gezogen hat, entweder durch einen Umschwung zur Kostenmiete oder durch zusätzliche Subventionen aus öffentlichen Mitteln beseitigt werden. Je später die Änderung kommt, desto schwieriger wird sie sein. Wenn die Kosten weiter steigen, wird die Schere zwischen Kosten und vereinnahmter Miete weiter zunehmen, so daß zum Schluß ein viel größerer Unterschied zu überwinden sein wird, als wenn man nunmehr rasch und entschlossen die Altbaumietverhältnisse ändert. Einmal muß diese Frage gelöst oder dieser Teil des Volkseigentums grundgesetzwidrig sozialisiert werden. Ein Gesetz zur Beseitigung nur eines Extremfalles, nämlich des Mietwuchers, ist unter Umständen eine einseitige Maßnahme, solange nämlich der viel verbreitetere andere Extremfall; nämlich die Mietschmarotzerei, nicht ebenfalls gesetzlich unterbunden wird. Dazu müssen der für Mietzinszahlungen zumutbare Anteil des Familieneinkommens und die Bemessung der Kostenmiete, zum mindesten innerhalb von Grenzen, durch den Gesetzgeber festgelegt werden.

Willfried Stephan, Wiesbaden

Eigenheim und Wohngarten  
von Hans Grohmann, 9,80 DM

In diesem Buch halten sich Fotos und Pläne die Waage, es ist also zum ernsthaften Studieren ebenso wie zu unterhaltendem Bilderanschauen geeignet. Seine zahlreichen Beispiele sind dem deutschen Wohnbau der Gegenwart entnommen, und der Verlag bietet so eine Übersicht über dieses große Gebiet.

Neue Kleinhäuser und Ferienhäuser  
von Hans Grohmann, 12,80 DM

Der Autor bereiste das klassische Land des Kleinhausbaues – Dänemark. Er hat dabei nicht nur interessantes Material mitgebracht, sondern beschreibt in seinem Buch auch, wie dieses Land das Problem des Kleinhausbaues für schmale Börsen löst. Die beigegebenen Grundrisse und Schnitte sowie die abgebildeten Innenräume vermitteln dem Leser viele Anregungen.

## CAPAROL-STREICHPUTZ

Gewand und Gesicht für moderne Fassaden

Farbtonkarte, Prospekte und technische Beratung erhalten Sie kostenlos von

Deutsche Amphibolin-Werke  
von Robert Murjahn · Abt. BS 9

Ober-Ramstadt/Hessen